

Kinderhaus St. Mauritius Bergheim



Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Das Kinderhaus und damit das Kindergartenwesen sind ein Stück soziales Netz. Dieses zu finanzieren ist die Gemeinde Bergheim immer bereit. Mit erheblichen Investitionen macht die Gemeinde deutlich, dass sie dem Kinderhaus trotz anderen Aufgaben einen erheblichen Stellenwert beimisst.

Elternhaus und Kinderhaus sind eine Verantwortungsgemeinschaft!

Die erste Verantwortung für ein Kind tragen in jedem Fall die Eltern. Das Kinderhaus soll deshalb Familien ergänzend wirken. Die Kinder erfahren durch die pädagogische Arbeit und durch die vielfältigen Angebote im Kinderhaus eine allseitige und ganzheitliche Förderung, sowie eine gezielte Vorbereitung auf die Schule.

Im Kinderhaus muss jedoch Raum bleiben, in dem Kinder Kind sein können, wo sie frei von Zwängen ihre eigene Welt entdecken und entwickeln dürfen.

Die Hauptverantwortung für die Aufgabe „Kinderhaus“ trägt unser Personal welches mit Können und Engagement bei der Sache ist. Ihr pädagogisches Wirken ist auf das Wohl unserer Kinder abgestimmt.

Das Kinderhaus St. Mauritius Bergheim soll auch in Zukunft Bestandteil einer lebendigen und familienfreundlichen Gemeinde sein, in der sich die uns anvertrauten Kinder wohl fühlen.

Tobias Gensberger

1. Bürgermeister



Träger

Gemeinde Bergheim

Schulstr. 9

86673 Bergheim

Inhaltsverzeichnis

Leitgedanke	4	Schwerpunkte	28
Zur Einrichtung gehören	5	Sozialerziehung und	
Team	6	Persönlichkeitsentwicklung	28
Pädagogische Kernzeit	7	Ethische und religiöse Bildung	29
Öffnungszeiten	8	Sprachliche Bildung	29
Raumskizzen/Gelände	9 - 11	Musikalische Erziehung	30
Gemeinsame Aktionen aller		Ästhetische Erziehung	31
Bereiche	12	Naturwissenschaftliche und	
Aufnahme	13	Technische Bildung	31
Abmelden/Gebührensatzung	14	Gesundheitserziehung	32
		Bewegungserziehung und -förderung	33
Gut zu wissen	15 - 20	Mathematische Bildung	33
Schließtage	15	Umweltbildung und -erziehung	34
Unfallversicherung	15	Nähe zur Natur	35
Abwesenheit	15	Tiergestützte Pädagogik	35 - 37
Krankheiten	16		
Frühstück	17	Hilf mir, es selbst zu tun	38
Mittagessen	18		
Geburtstagsfeier	19	Dokumentation/Portfolio	38
Getränke-, Wirtschaftsgeld	19		
Was braucht mein Kind?	20	Eingewöhnung/Übergang	39 - 42
		Kinderkrippe	39
Unser Bild vom Kind	21	Krippe Kindergarten	40
Schutzauftrag	22	Familie Kindergarten	40
Personale Kompetenz	22	Kindergarten Schule	41
Partizipation	23		
Pressearbeit	24	Elternarbeit	42 - 45
Beschwerdemanagement	24		
Inklusion	25	Ergänzung zur Konzeption	46
		Unsere Krippe	47 - 60
Unsere pädagogische Arbeit	26 - 37	Unser Waldkindergarten	61 - 64
Basiskompetenzen	26		
Baum der Förderung und		12 Forderungen eines Kindes	65 - 66
Entwicklung	27		
		Schlussgedanken	67
		Ein Kind...	68

Leitgedanke des Kinderhauses

Liebe Eltern,
mit dem Leitsatz

„Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte“

heißen wir Ihr Kind in unserem Kinderhaus herzlich willkommen.

Sie vertrauen es uns für mehrere Stunden des Tages an. Dadurch übernehmen wir in dieser Zeit auch einen Teil Ihrer elterlichen Fürsorge und Verantwortung.

Wir sehen Sie, liebe Eltern als Erziehungspartner und unterstützen Sie in Ihrer Aufgabe.

Das Kinderhaus kann die elterlichen Bemühungen um die Erziehung und Förderung der Kinder aber nicht ersetzen, sondern nur ergänzen und ausgleichen.

Wir sind uns bewusst, dass die Erziehung und Bildung aller Kinder von tiefgreifender Bedeutung ist.

Nie mehr in seinem Leben durchlebt der Mensch so große Entwicklungsschritte in so kurzer Zeit.

Da jedes Kind ein individuelles Lerntempo hat, braucht es ausreichend Zeit und Gelegenheit, um selbst Erfahrungen zu sammeln und diese zu verarbeiten.

Das unmittelbare Erleben und Spielen in und mit der Natur fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung. Aktives und selbstgesteuertes Lernen wird möglich und gefördert.

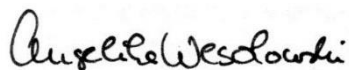
In Gesprächen bringen die Kinder ihre Gedanken, Gefühle und Meinungen zum Ausdruck.

Durch Anregungen und kreative Impulse wird künstlerisches Gestalten in Bildform, Musik und darstellendem Spiel gefördert.

Die Kinder können sich als Forscher, Entdecker, Erfinder, Handwerker, Künstler und Philosophen in den Themenbereichen betätigen.

Auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Kind
freuen sich die Mitarbeiter des Kinderhauses St. Mauritius Bergheim

Herzliche Grüße

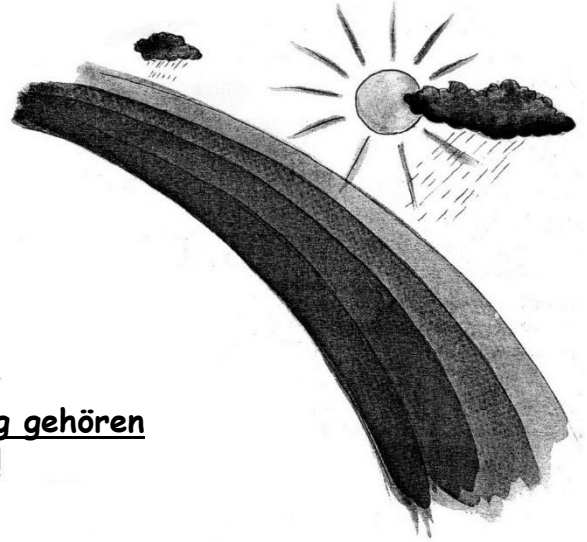


Angelika Wesolowski
Kinderhaus-Leitung

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

„Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben,
dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch Du dich freust
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

Franz Fischereder
Pädagoge und Märchenerzähler



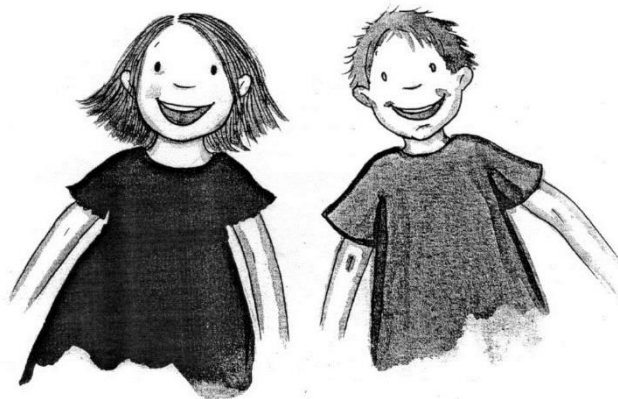
Zur Einrichtung gehören

Kinderhaus/Gesamteinrichtung - Telefon 08431/48455
Schulstraße 9 $\frac{1}{2}$ in 86673 Bergheim

Krippengruppen „Schmetterlinge“, „Marienkäfer“ und „Raupe“
Telefon 08431/537089
Schulstraße 9 $\frac{1}{2}$ in 86673 Bergheim

Kindergartengruppen „Bär“, „Eichhörnchen“, „Fuchs“ und „Tiger“ - Telefon
08431/48455
Schulstraße 9 $\frac{1}{2}$ in 86673 Bergheim

Waldgruppen „Woidwusler“ - Telefon 015780530675
und „Woidwichtel“ - Telefon 01624257819
Am Neuburger Weg Richtung Waldrand in 86673 Unterstall



Teamarbeit/Teamverständnis

Unser Team setzt sich aus motivierten und verantwortungsbewussten Fachkräften zusammen. Ein respektvolles und vertrauensvolles Miteinander ist Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit. In jeder Gruppe werden mindestens eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin eingesetzt. Ebenso bilden wir Praktikanten/innen, die den Beruf des Erziehers/der Erzieherin erlernen möchten, aus. Die genaue Personalsituation entnehmen Sie bitte den Aushängen an den Infotafeln.

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um immer wieder neue Anregungen und Impulse zur Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages im pädagogischen Alltag zu erhalten. Jedes Kind wird als Individuum angesehen und in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und gestärkt.

Auf partnerschaftliche Weise möchten wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit begleiten.

Wir bieten Ihnen:

Akzeptanz
Diskretion
Einhalten der Schweigepflicht
Fachwissen
Fachliches Handeln
Fachliche Auskunft
Freundlichkeit
Gesprächsbereitschaft
Kritikfähigkeit
Offenheit
Verständnis
Zusammenarbeit

So unterstützen Sie uns:

Anerkennung als Fachkraft
Bereitschaft zur Mithilfe
Ehrlichkeit
Informationen lesen
Offenheit
Pünktlichkeit
Vereinbarungen einhalten
Verständnis
Zusammenarbeit

Ihr Kind:

fühlt sich geborgen und gut aufgehoben
hat Freude am Alltag
erlebt Spaß beim Spielen
erfährt Sicherheit
erhält innere Ordnung
erhält Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Pädagogische Kernzeit

Um den Kindern eine ungestörte pädagogische Kernzeit zu ermöglichen, bitten wir Sie, Ihr Kind im Kindergarten so zu bringen, dass es bis spätestens 8.00 Uhr in Ruhe bei seiner Gruppe angekommen ist.

Auch in den Waldgruppen bitten wir um pünktliche Übergabe des Kindes am Standort bei den Waldhütten.

In den Gruppen beginnt sogleich der Morgenkreis.

Sorgen Sie bitte dafür, dass Ihr Kind rechtzeitig in seiner Gruppe ist, da sonst alle anderen Kinder warten müssen oder das Morgenritual gestört wird.

Im Kindergarten wird um 8.00 Uhr die Türe abgesperrt.

Wenn Sie Ihr Kind später bringen müssen, (Arzttermin, Therapietermin...) bitten wir Sie, uns dies mitzuteilen.

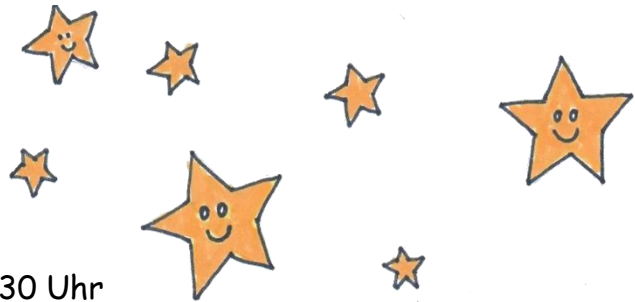
In der Kinderkrippe wird die Eingangstüre um 8.30 Uhr abgesperrt.

Halten sie sich bitte immer dringend an Ihre gebuchten Zeiten.

Bei Unklarheiten wenden Sie sich bitte an Ihre Gruppenleitung oder an die Kinderhausleitung.



Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung



Kinderkrippe

7.30 Uhr bis 15.30 Uhr
ab 15.30 Uhr je nach Anmeldungen

Kindergarten

Frühdienst ab 7.15 Uhr
7.30 Uhr bis 15.30 Uhr
8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
pädagogische Kernzeit
ab 15.30 Uhr je nach Anmeldungen

Waldgruppe

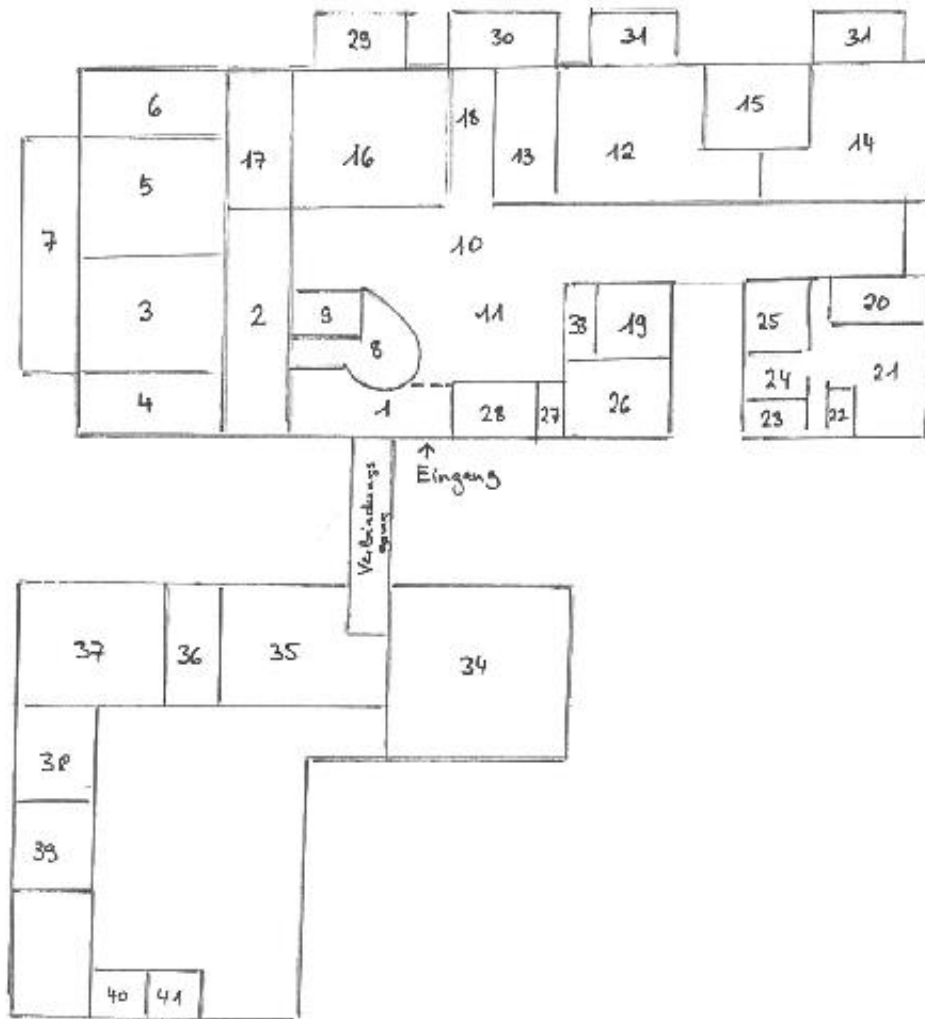
7.45 Uhr bis 13.00 Uhr
8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
pädagogische Kernzeit
Verlängerung bis 15.30 Uhr möglich

Änderungen vorbehalten



Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

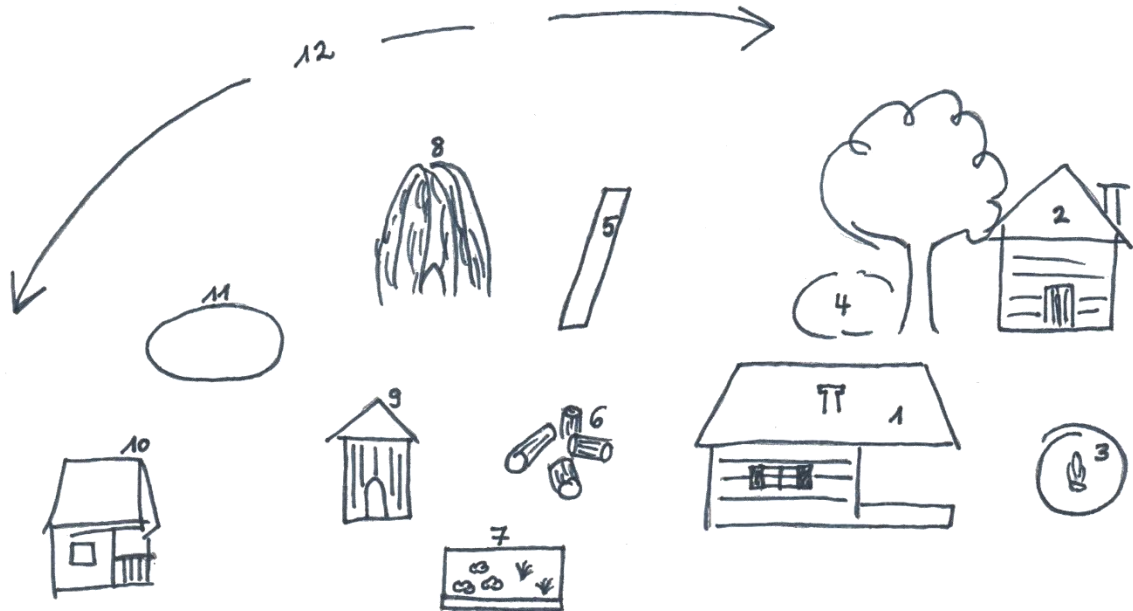
Die Räume von Krippe und Kindergarten



Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

1. Eingangsbereich Ausweichraum
2. Garderobe / Flur Krippe
3. Gruppenraum „Schmetterlinge“
4. Schlafraum „Schmetterlinge“
5. Gruppenraum „Marienkäfer“
6. Schlafraum „Marienkäfer“
7. Terrasse Krippe
8. WC Kinderkrippe
9. Haustechnik
10. Spielflur Kindergarten
11. Garderobe
12. Gruppenraum „Bär“
13. Ausweichraum „Bär“
14. Gruppenraum „Tiger“
15. Ausweichraum „Tiger“
16. Gruppenraum „Fuchs“
17. Ausweichraum „Fuchs“
18. Schmutzschleuse
19. Kinder WC
20. Kinder WC
21. Mittagsbetreuungs-Bereich
22. WC Personal
23. Haustechnik
24. Küche
25. Ausweichraum
26. Personalraum
27. Haustechnik
28. Büro
29. Terrasse „Fuchs“
30. Terrasse-Ausgang Garten
31. Terrasse „Tiger“
32. Terrasse „Bär“
33. WC Personal
34. Turnhalle
35. Gruppenraum „Eichhörnchen“
36. Ausweichraum „Eichhörnchen“
37. Gruppenraum „Raupe“
38. Schlafraum „Raupe“
39. Wickelraum
40. Toilette
41. Toilette

Das Gelände der Waldgruppe



1. Blockhütte Woidwusler
2. Blockhütte Woidwichtel
3. Feuerstelle, Versammlungsplatz 1
4. Versammlungsplatz 2
5. Baumrutsche
6. Schnitz-,Hack-, Holzplatz
7. Gemüsegarten
8. Weidentipi
9. Geräteschuppen
10. Spielhaus
11. Matschplatz
12. Waldspielplatz

Gemeinsame Aktionen aller Bereiche

Immer wieder finden verschiedene Aktivitäten, die alle drei Bereiche des Kinderhauses gemeinsam erleben, statt. Das pädagogische Personal plant diese Aktionen und führt sie, je nach Inhalt und Interessensgebiet der jeweiligen Gruppen, gemäß dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder, zusammen durch. Die Vorschulkinder der Gruppen planen als zukünftige Klassengemeinschaft gemeinsame Projekte. Die Kinder aller drei Bereiche treffen sich immer wieder zu Unternehmungen.

Nach den Sommerferien wird ein gemeinsamer Elternbeirat gewählt.



Aufnahme Ihres Kindes

Aufnahme

Die Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung setzt eine Anmeldung durch die Sorgeberechtigten voraus.

Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sollten nicht genügend Plätze verfügbar sein, so wird eine Auswahl nach Dringlichkeitsstufen getroffen.

(Satzung § 6 Absatz 1)

Die Eltern bekommen eine schriftliche Mitteilung über die Aufnahme ihres Kindes. Bei der Anmeldung haben die Personensorgeberechtigten der Erzieherin das Vorsorgeheft und den Impfpass oder einen ärztlichen Nachweis über eine Impfberatung des Kindes vorzulegen. Ohne Masernschutzimpfung darf ihr Kind nicht aufgenommen werden.

Die körperliche und geistige Entwicklung sollte so weit fortgeschritten sein, dass sich das Kind in einer Gruppe zurechtfindet.

Bei Kindertarteneintritt sollte das Kind bereits Erfahrung mit grundlegenden Dingen, wie z. B. Sauberkeitserziehung, Essen mit Besteck, Trinken aus einem Glas usw. haben.

Körperliche Bedürfnisse wie Hunger, Durst, Erschöpfung... sollte es erkennen und mitteilen können.

Um Anweisungen, Aufforderungen und Regeln Folge leisten zu können, sollte das Sprachverständnis entsprechend entwickelt sein.

Im Kindergarten ist die Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Bring- und Abholzeit ist jeweils außerhalb der Kernzeit zu buchen.

Ein Anspruch auf Aufnahme in eine bestimmte Gruppe besteht nicht. Ein Kind wird aufgenommen, wenn ein Platz frei ist.

Abmelden/ Ausscheiden

Das Ausscheiden aus dem Kinderhaus muss schriftlich erfolgen. Die Eltern können den Vertrag mit einer Frist von 2 Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Der Aufenthalt erlischt mit Übertritt in die Schule automatisch und endet grundsätzlich zum 31. August.

Gebührensatzung

Monatliche Elternbeiträge für 12 Monate im Jahr
(Änderungen vorbehalten):



gültig ab 01.09.2021:						
Tägliche Betreuungs- bzw. Buchungszeit pro Kind	Regelkin- dergarten (grd.sätz. 3-6 Jahre)	zzgl Spiel- geld	Wald-Kin- dergarten (grd.sätz. 3-6 Jahre)	zzgl. Spiel- geld	Kinder- Krippe (grd.sätz. 0 bis 3 Jahre)	zzgl. Spiel- geld
2 bis 3 Stunden	-, -	-, -	-, -	-, -	130,00	+5,00
3 bis 4 Stunden	-, -	-, -	-, -	-, -	165,00	+5,00
4 bis 5 Stunden	100,00	+5,00	100,00	+5,00	200,00	+5,00
5 bis 6 Stunden	110,00	+5,00	110,00	+5,00	220,00	+5,00
6 bis 7 Stunden	120,00	+5,00	120,00	+5,00	240,00	+5,00
7 bis 8 Stunden	130,00	+5,00	130,00	+5,00	260,00	+5,00
8 bis 9 Stunden	140,00	+5,00	140,00	+5,00	280,00	+5,00
9 bis 10 Stunden	150,00	+5,00	150,00	+5,00	300,00	+5,00

Gut zu wissen

Schließtage

Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte benötigen in regelmäßigen Abständen Ferien bzw. Urlaub. Daher gibt es in der Einrichtung 30 Schließtage. Diese werden zu Beginn des Jahres im September schriftlich mitgeteilt.

An besonderen Terminen (z. B. Vorschulkinderausflug, Übernachtung der Vorschulkinder, Planungstage...) besteht ein Notdienst. Sollten Sie diesen Bedarfsdienst aus dringenden Gründen in Anspruch nehmen müssen, so geben Sie der Gruppenleitung Bescheid.

Unfallversicherung

Alle Kinder, die im Kinderhaus angemeldet sind, sind während des Aufenthalts in der Einrichtung sowie auf dem unmittelbaren Weg zur und von der Einrichtung gesetzlich unfallversichert.

Unfälle auf dem Kindergartenweg sind spätestens am nächsten Tag bei der Kinderhausleitung zu melden.

Die Kinder müssen immer an der Gruppentüre, Sammelplatz Wald abgegeben werden.

Erst dann, wenn sie direkt an uns übergeben wurden, beginnt für uns die Aufsichtspflicht.

Beim Abholen ist darauf zu achten, dass sich Ihr Kind bei uns verabschiedet.

Abwesenheit

Sollte Ihr Kind einmal krank sein oder aus einem anderen Grund nicht in die Einrichtung kommen, dann benachrichtigen Sie uns bitte umgehend. Tritt eine Infektionskrankheit auf, teilen Sie dies bitte dem Personal mit. Denken Sie daran, dass ein erkranktes Kind für die anderen Kinder eine Ansteckungsquelle ist. Bei Erkrankung oder auch nur des Verdachts auf Magen-Darm-Infektion darf laut Gesundheitsamt die Person erst 48 Std. nach Abklingen der Beschwerden die Einrichtung wieder besuchen.

Krankheiten im Kinderhaus

Gerade wenn Ihr Kind neu im Kinderhaus ist, ist es sehr wahrscheinlich, dass Ihr Kind häufig an Infekten erkrankt. Im ersten Jahr ist dies keine Seltenheit, doch nur so entwickelt es ein gutes Immunsystem für spätere Jahre. Gerade im Winter kommen häufig Krankheiten wie Infekte, Fieber, Erbrechen, Durchfall und vieles mehr vor. Eine Ausbreitung dieser Krankheiten ist ganz natürlich. Deshalb hat das Verhindern der Ausbreitung von Krankheiten bei uns oberste Priorität!

Damit wir die Ansteckungsgefahr in den Gruppen einschränken können, brauchen wir Ihre Hilfe! Bitte informieren Sie uns über die Krankheit Ihres Kindes, damit wir im Aushang an unserer Infotafel im Flur die anderen Familien benachrichtigen können, welche Krankheit gerade im Umlauf ist.

Damit die Ansteckungsgefahr in den einzelnen Gruppen gering bleibt, haben wir folgende Regeln im Kinderhaus:

→ Kinder, die folgende Krankheitssymptome zeigen, dürfen die Einrichtung nicht besuchen: Grippaler Infekt, Fieber, Magen-Darm-Erkrankung, infektiöse Bindehautentzündung sowie alle ansteckenden Krankheiten wie z.B. Scharlach, Masern, Mumps, Röteln.

→ Wenn Ihr Kind daran erkrankt ist, sollte es mindestens 24 Stunden, bei Magen-Darm- Infektion mindestens 48 Stunden, ohne Erkrankungszeichen sein, bevor es wieder unsere Einrichtung besucht.

→ Gerade bei Noro- oder Rotaviren ist besondere Vorsicht geboten. Das Robert-Koch-Institut (Bundeszentrale für Infektionen in Berlin) schreibt:

„Bei Noroviren gelten die Regelungen des Infektionsschutzgesetzes. Kinder unter sechs Jahren, bei denen ansteckendes Erbrechen und/oder Durchfall festgestellt wurde bzw. der Verdacht darauf besteht, dürfen Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen oder Kindergärten vorübergehend nicht besuchen. Eltern müssen der Gemeinschaftseinrichtung über die Erkrankung ihres Kindes informieren. In der Regel kann die Einrichtung erst nach zwei Tagen nach Abklingen der Beschwerden wieder besucht werden. Den genauen Zeitpunkt bestimmt das Gesundheitsamt. Ein schriftliches ärztliches Attest ist nicht erforderlich.“

Quelle: Magen-Darm-Infektionen, Noroviren, Unterpunkt Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Bürgerinformation, unter Punkt „Was muss ich bei einer Erkrankung beachten?“

→ Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge.

→ Es kommt vor, dass Ihr Kind im Laufe des Kindergarten- bzw. Krippentages erkrankt. In diesem Fall werden wir versuchen, Sie zu erreichen, damit Sie Ihr Kind abholen.

So werden wir gemeinsam diese Krankheitswellen überstehen.

Wir danken für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis.

Frühstück

Bitte achten Sie auf eine ausgewogene Ernährung. Süßigkeiten sind keine Brotzeit!

Die Bereiche Krippe und Regelkindergarten bieten Getränke an. Sie erhalten dafür im Herbst eine Aufforderung dieses Getränke- und Wirtschaftsgeld zu begleichen.

In der Waldgruppe bringen die Kinder ihre eigenen Getränke mit.

Wir betrachten die Brotzeit als zweites Frühstück. Die Kinder sollten bereits zu Hause etwas zu sich genommen haben.

Ihr Kind freut sich über folgende Inhalte, die es in seiner Brotzeitbox vorfindet:

Frisches Obst

Frisches Gemüse

Brot (Roggenbrot, Vollkornbrot, Mischbrot, jeweils mit Rinde)

Körnersemmeln jeglicher Art

Belag für Kornsemmeln oder Brote (Frischkäse, Käse, Butter, Marmelade, Honig, Wurst)

Joghurt (Naturjoghurt mit frischen Früchten oder Marmelade)

Kauen fördert die Mundmuskulatur und ist somit gut für die Sprachentwicklung.

„Ausgewogene Ernährung“ ist ein Lehrauftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

„Ausgewogene Ernährung“ ist ein wichtiger Energielieferant für einen guten Kindergarten- und Krippentag.

Süßes =

Milchschnitte, Müsli-Riegel, Schokoaufstriche, gesüßter Fruchtjoghurt, gesüßte Frühstücksflocken, Fertigmöhlen, usw. Diese liefern nicht die richtige Energie für den Kindergartenalltag.

Zu viel Zucker macht die Kinder unruhig, unkonzentriert und zappelig.

Im Wald sollte wegen Wespengefahr nur Wasser in Trinkflaschen und auf keinen Fall Brote mit süßem Aufstrich mitgegeben werden.

Mittagessen

Zur Mittagszeit haben die Kinder aller Bereiche die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen. Über eine App haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind täglich für das Mittagessen anzumelden. Über Preise und Gericht werden Sie gesondert informiert.

Ansonsten kann eine zusätzliche Brotzeit von zuhause mitgebracht werden.

Wenn ein Kind zuhause nur das essen „muss“, was es möchte, kann man nicht erwarten, dass im Kinderhaus das angebotene Mittagessen ohne Probleme verzehrt wird.

Der Speiseplan ist zwar kindgemäß zusammengestellt, trifft aber natürlich nicht immer auf jedermanns Vorliebe.

Dem pädagogischen Personal ist es nicht möglich, diesen Erziehungsauftrag ohne Ihre Mithilfe zu leisten.

Bahnen Sie deshalb bereits vor Beginn des Besuchs des Kinderhauses ein entsprechendes Essensverhalten an.

Jedoch zwingen wir kein Kind etwas zu essen, was es nicht möchte.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Geburtstagsfeier

Jedes Kind kann in der Einrichtung seinen Geburtstag feiern. Wir freuen uns, wenn die Eltern an diesem Tag eine Kleinigkeit zum Essen mitbringen. Sprechen Sie dies bitte in der jeweiligen Gruppe ab.

Getränkegeld/ Früchtegeld/ Wirtschaftsgeld

Zu Beginn des Kinderhausbesuchs und weiterhin jedes Jahr im September muss in der Krippe und im Kindergarten ein Betrag bezahlt werden, von dem z.B. Getränke, Obst, Backzutaten, Nikoläuse usw. bezahlt werden. Sie erhalten dafür im Herbst eine Aufforderung.



Den Kindern werden Tee, Wasser und Saftschorle angeboten. Dies gilt nicht für den Waldkindergarten, denn dort bringt jedes Kind sein Getränk in einer „wespensicheren“ Flasche mit.

Weiterhin werden vom Wirtschaftsgeld Servietten, Taschentücher, ...finanziert. Zum Nikolaus- und Osterfest erhalten die Kinder eine kleine Überraschung.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet im Kindergarten ein Frühstücksbuffet statt.

Was braucht mein Kind?

Kinderkrippe

Windeln, Pflegeartikel, Feuchttücher
2 kleine Handtücher
Wechselwäsche
Sitzkissen
Evtl. Schlafsack/Bettsachen/Kuscheltier
Schnuller
3 Fotos für den Geburtstagskalender, etc.
1 Familienfoto
Socken mit Gummibeschichtung oder Lederschuhe
Gummistiefel
Matschkleidung
evtl. Trinktasse

Kindergarten

Malkittel (altes Hemd mit Bündchen an den Ärmeln)
Hausschuhe
Gummistiefel
Sitzkissen
Foto für den Geburtstagskalender
der jeweiligen Witterung entsprechende Kleidung
Wechselwäsche
Turnbeutel (T-Shirt, Turnhose, Turnschuhe)

Waldgruppe

Langärmelige, wetterbedingte „Buddelkleidung“
gutes, wasserdichtes Schuhwerk
Matschhose
Kopfbedeckung
Rucksack mit Trinkflasche, Brotzeitbox und Papiertaschentücher
Schneeanzug, Winterjacke und -Hose, Handschuhe
evtl. Wechselwäsche
Foto für den Geburtstagskalender

Weitere detaillierte Informationen erhalten Sie beim Gruppenelternabend und bei der jeweiligen Gruppenleitung.

Achtung:

Alle persönlichen Sachen bitte mit Vor- und Nachnamen versehen. In allen Bereichen bitten wir Sie Ihrem Kind die Möglichkeit zu geben, zu spielen, d. h. bequeme Kleidung, die schmutzig werden darf und es nicht schlimm ist, wenn ein Fleck nicht rausgeht oder etwas zerreißt.



Unser Bild vom Kind

„Ich bin wie ich bin“

Kinder kommen mit einer individuellen und eigenständigen Persönlichkeit auf die Welt.

Kinder sind motiviert etwas zu lernen, sie benötigen Raum und Zeit, um sich Entfalten zu können.

Kinder wissen intuitiv, was sie brauchen.

Kinder wollen selbständig und kreativ handeln.

Kinder sind sensibel, offen und unvoreingenommen.

Kinder brauchen, um wachsen zu können, Vorbilder und Liebe.

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit. Auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt, bringt jedes Kind seine eigenen Anforderungen an sein Umfeld mit. Diese wollen wir im Rahmen seiner persönlichen Entwicklung und unseren Möglichkeiten aufgreifen und unterstützen. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Es soll Wertschätzung und Respekt erfahren.

Die pädagogischen Mitarbeiter in unserer Einrichtung bringen den Kindern Zuwendung entgegen und sind impulsgebende, unterstützende Begleiter in ihrer Entwicklung.

Wir nehmen uns Zeit, in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen Raum zu geben. Bei Meinungsverschiedenheiten helfen wir, gemeinsame Lösungen zu finden. Die Freude am „Tun“ steht in allen Bereichen im Vordergrund. Jedem Kind steht eine Vielfalt an altersgemäßen Spiel- und Entwicklungsmaterialien zur Verfügung. Die Kinder können vieles ausprobieren, Erfahrungen sammeln und sich Wissen aneignen.

Nur ein Kind, dem etwas zugetraut wird, traut sich auch selbst etwas zu. Dadurch entwickelt es eine positive Haltung zu sich, zu anderen und der Welt.

Kindeswohlgefährdung/ Schutzauftrag

Zum Wohle jedes einzelnen, uns anvertrauten Kindes ist es sehr wichtig, dass sich das Kind in unserer Einrichtung beschützt fühlt.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind für die Kinder Bezugspersonen, denen sie vertrauen können. Bemerken wir am Kind seelische oder körperliche Auffälligkeiten, suchen wir das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten.

Die Erzieher streben eine positive, für beide Seiten zufriedenstellende Zusammenarbeit mit den Eltern an.

Sollte dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich sein, arbeiten wir nach § 8 a SGB 8 bei Annahme einer Kindeswohlgefährdung mit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ zusammen.

Dies geschieht durch Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien und den zuständigen Mitarbeitern des Jugendamtes.

Wir haben ein Schutzkonzept, welches Sie gerne ansehen und darin nachlesen können.

Personale Kompetenz/ Widerstandsfähigkeit/ Resilienz

Wir bringen den Kindern in unserer Einrichtung Vertrauen, Respekt und Wertschätzung entgegen. In einer angenehmen Umgebung kann das Kind seine positiven und negativen Gefühle zum Ausdruck bringen.

Freude, Wut, Fröhlichkeit, Glückseligkeit, Trauer, Ärger... finden in unserem Alltag Platz.

So erleben die Kinder in der Einzelsituation oder in der Gemeinschaft unterschiedliche Stimmungen und lernen, damit umzugehen.



Partizipation/ Mitbestimmung/ Beteiligung

„Kinder

Du kannst ihnen deine Liebe geben,

aber nicht deine Gedanken,

denn sie haben ihre eigenen Gedanken“ (Khalil Gibran)

Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung einzuräumen.

Im Alltag werden die Kinder in Entscheidungs- und Willensbildungsprozessen miteinbezogen.

Die Kinder können sich in den Aufgaben des Alltags und deren Umsetzung beteiligen. Je nach Alter und Entwicklungsstand sind unterschiedliche Beteiligungsformen möglich.

Wir nehmen uns Zeit für Kommunikation, Zuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsame Lösungen zu finden.

Ebenso geben wir den Kindern die Möglichkeit ihrer Entwicklung entsprechend Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen mitzuwirken. Dies bedeutet, dass mit den Kindern gemeinsam klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart werden, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

In Gesprächen, Kinderkonferenzen, Diskussionen und anderen Interaktionen stellen die Kinder zusammen mit dem pädagogischen Personal die Regeln für die Spielbereiche, die Innenräume und den Außenbereich zusammen.

Im Alltag erleben die Kinder, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Tagesablauf mitzugestalten.

In der Freispiel- bzw. Freiarbeitszeit wählen sie ihre Spielpartner, den Spielort, die Länge und Intensität ihres Spieles, das Spiel- und Lern- bzw. Entwicklungsmaterial selbst.

Beteiligung erhöht die Identifikation der Kinder mit unserer Einrichtung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Pressearbeit

Aktionen, Projekte und Unternehmungen dokumentieren wir gerne anhand von Fotografien. Im gemeindlichen Mitteilungsblatt, in der Neuburger Rundschau und im Donaukurier werden kleine Artikel oder Bilder mit Bildtext veröffentlicht.

Beschwerdemanagement

Jederzeit haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung mitzuteilen.

Anliegen, Probleme, Fragen, Kritik, Wünsche, Rückmeldungen, Ideen, Lob, Sorgen, Nöte..., gerne sind wir für Sie da.

Wir hören Ihnen zu und greifen im Rahmen unserer Möglichkeiten die unterschiedlichen Themen auf, um diese, je nach Ihrem Wunsch, vertraulich zu behandeln oder im Team zu besprechen.

Suchen Sie bitte in jedem Fall das direkte Gespräch mit dem pädagogischen Personal und/oder der Kinderhausleitung.

Sie können Ihre Anliegen auch über die Mitglieder des Elternbeirates an uns herantragen.

Im Eingangsbereich des Kinderhauses und im Waldwartehäuschen ist ein Briefkasten, in welchen Sie ebenso Informationen, Lob, Kritik, Wünsche... in schriftlicher Form einwerfen können.

In regelmäßigen Abständen erhalten Sie einen Eltern-Umfrage-Bogen.

Inklusion

Jeder Mensch ist einzigartig! Es ist normal, verschieden zu sein. Diese Vielfalt bereichert die Gesellschaft.

„Jeder Mensch hat, unabhängig seines Geschlechtes, seiner Herkunft oder seiner individuellen Möglichkeiten das Recht auf Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung“.

Inklusion im Kinderhaus bedeutet für uns, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder gelingen lässt.

Kinder können aufgrund ihrer sozialen, körperlichen oder entwicklungsbedingten Situation und Reife eingeschränkt sein.

In der Zusammenarbeit mit Träger, Eltern und Staatsministerium schaffen wir einen Rahmen um entsprechende Förderung und Betreuung zu gewährleisten.

Hat das Kind bei uns einen Integrationsplatz, wird es heilpädagogisch betreut, die Kinderanzahl seiner Gruppe ist minimiert und es ist eine Zusatzkraft für die Betreuung eingestellt. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gilt wie für alle Kinder der Grundsatz der Alltagsorientierung und Ganzheitlichkeit. Kinder werden durch die Gemeinschaft mit anderen Kindern und dem Alltag angeregt und herausgefordert. Das nutzen wir, um an den Interessen des Kindes anzuknüpfen. Ausgehend von unseren Beobachtungen entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern und Therapeuten individuelle Förderziele.

In unserem Kinderhaus sind Fachpädagoginnen für Integration qualifiziert und können Ihnen und Ihrem Kind zur Seite stehen, beratend unterstützen und auf Ihre besonderen Bedürfnisse eingehen. Wir fühlen uns neben den Eltern mitverantwortlich für die individuelle Förderung für die Situation eines jeden Kindes mit Blick auf dessen Ressourcen und Kompetenzen.

Integrative Einrichtungen machen „Anderssein zu Normalität“!



Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Flug, doch Augenblicke werden zu Ewigkeiten. (Jochen Mariss)

Unsere pädagogische Arbeit

Das Kinderhaus arbeitet nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Basiskompetenzen

Die Hauptaufgabe unserer Einrichtung ist es, die Kinder zu unterstützen und grundlegende Fähigkeiten zur Selbständigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung zu erlangen.

In ihrer Kombination regen vielseitige, bereichsübergreifende Zugangsweisen, Verarbeitungsformen mit allen Sinnen, Emotionen und intellektuellen Fähigkeiten sowie variationsreiche Wiederholungen den kindlichen Lernprozess immer wieder aufs Neue an.

Dies wird in unserer Arbeit berücksichtigt und laut Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan in 10 Basiskompetenzen benannt.

- 1.Selbstwahrnehmung
- 2.Motivationale Kompetenz
- 3.Kognitive Kompetenz
- 4.Physische Kompetenz
- 5.Soziale Kompetenz
- 6.Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- 7.Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- 8.Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- 9.Lernmethodische Kompetenz
- 10.Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Diese Kompetenzen werden durch die verschiedenen Förderschwerpunkte entsprechend gestärkt.

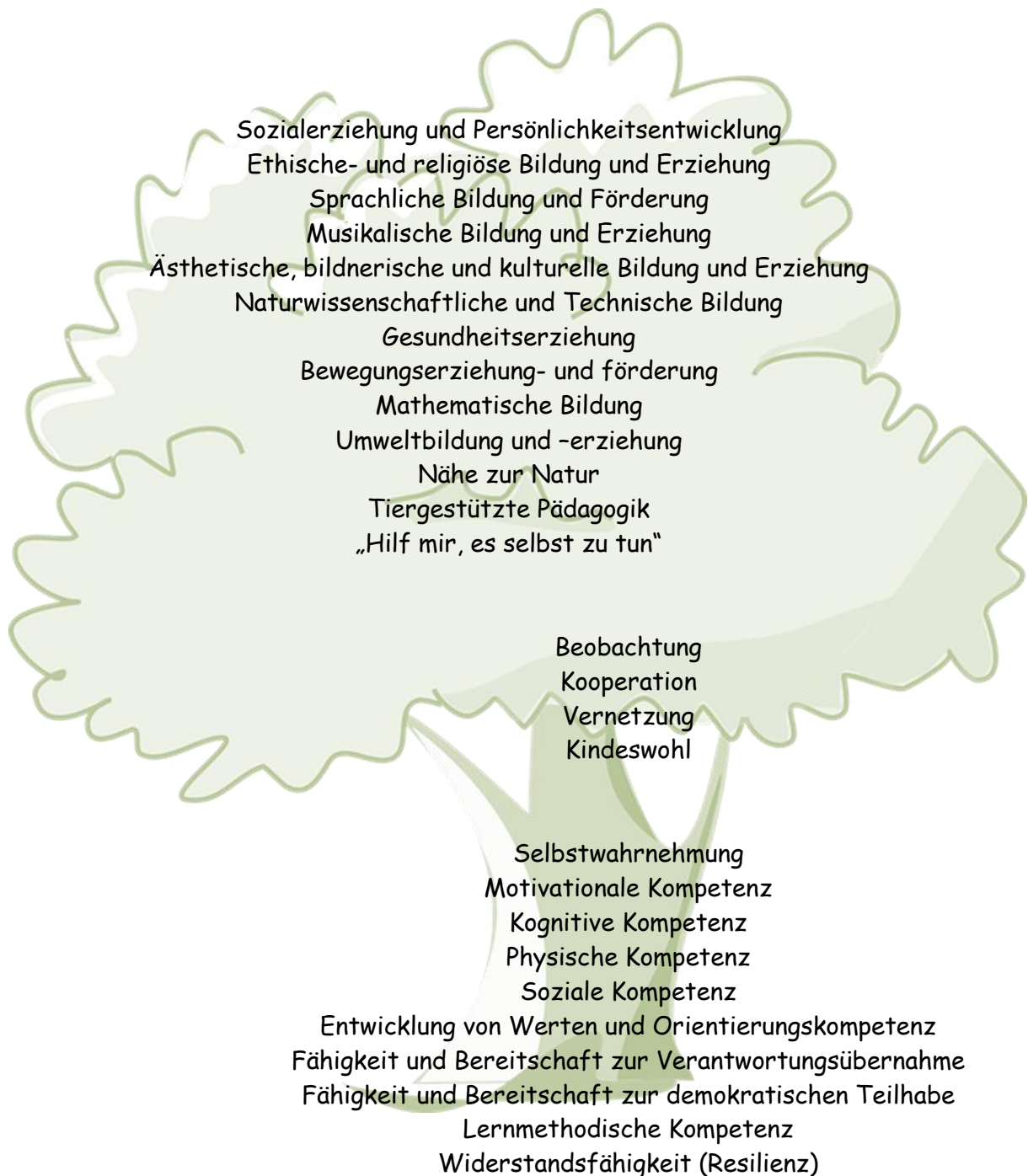
Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Baum der Förderung und Entwicklung

In der Baumkrone finden sich die Förderschwerpunkte unserer Einrichtung.

Im unteren Teil des Stammes Wege, diese zu erreichen.

Die Wurzeln bilden die Basiskompetenzen, die Voraussetzung sind und angestrebt werden müssen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.



Förderschwerpunkte

Sozialerziehung und Persönlichkeitsentwicklung

Im Alltag in einer Gruppe entstehen unter den Kindern Freundschaften und Beziehungen.

Dabei ist es wichtig, dass sich das Kind von Beginn an in der Gruppe angenommen und wohl fühlt und eine gute Beziehung zum Personal aufgebaut wird. Offen und wertschätzend gehen wir auf die Kinder zu und unterstützen neue oder schüchterne Kinder bei der Kontaktaufnahme mit den Kindern und bei der Integration in die Gruppe.

Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme (eigene Bedürfnisse und Interessen zurückstellen lernen) und Durchsetzungsvermögen (eigene Bedürfnisse und Interessen zum Ausdruck bringen und vertreten) sind Kompetenzen die im Zusammensein erlernt werden. Auch kommt es zu Konflikten, die bewältigt werden müssen. Um Streitigkeiten unter den Kindern zu schlichten ist es die Aufgabe des Personals den Kindern Streitkultur zu vermitteln und die Kinder bei der selbständigen Lösung der Meinungsverschiedenheit zu unterstützen, indem mit den Kindern Kompromisse oder Regeln gefunden bzw. erarbeitet werden. Die dabei entstehenden Gefühle beim Kind, Wut, Ärger, Traurigkeit, Weinen, etc. sind wichtig beim Kind zuzulassen. Wir geben den verschiedenen Gefühlen Wörter und besprechen diese mit den Kindern. Dadurch entsteht Empathie, die Kinder lernen ihre Gefühle kennen und Wege diese zu regulieren.

Teamfähigkeit und Kooperation sind ebenfalls wichtige Kompetenzen, die im Zusammensein erlernt werden. In Projekten (Feste gestalten, Aktivitäten planen, etc.) bei Tischspielen oder beim gemeinsamen Tischdecken lernen die Kinder über Absprachen, gemeinsamer Planung und Durchführung zum Ziel zu gelangen. Dabei fungiert das Personal als Beobachter und Begleiter. Damit sich das Kind zu einer stabilen und starken Persönlichkeit entwickelt ist uns wichtig:

- Das Kind mit Liebe, Respekt und Wertschätzung zu begegnen
- Eine Umgebung zu schaffen, in der es seine Fähigkeiten, Begabungen entfalten kann
- Das Kind zu unterstützen ein positives Selbstkonzept von sich zu entwickeln
- Das Selbstwertgefühl durch Lob und Anerkennung zu stärken
- Das Autonomieerleben des Kindes zu fördern
- Das Kompetenzerleben des Kindes zu fördern

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Dieser Erfahrungsbereich ermöglicht den Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertesystemen. In der täglichen Begegnung mit religiösen Traditionen (z. B. Kirche, Glockenläuten, christlichen Symbolen...) erschaffen sich die Kinder ihr eigenes Weltbild.

Unsere Einrichtung ist für die Kinder ein Ort, an dem sie die Möglichkeit haben, Erfahrungen zu sammeln, so dass sie sich selbst- und verantwortungsbewusst entwickeln können.

Die Kinder erfahren außerhalb der Familie Geborgenheit, Gemeinschaft, Ruhe und Konzentration.

Bei uns erleben die Kinder religiöse Feste, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus usw.... und ebenso die darauf bezogenen Erzählungen aus der Heiligen Schrift, Geschichten, Legenden sowie die dazugehörigen liturgischen Vollzüge.

Durch spezielle Lernangebote, bei denen wir die Kinder zum Staunen, aber auch zum Nachdenken bringen, erfahren sie ihr eigenes Leben und die wertvollen Geschöpfe der Natur nicht als pure Selbstverständlichkeit, sondern als Geschenk. Die Erfahrungen, wie z. B. das Werden und Vergehen von Leben in der Natur wird für die Kinder dadurch nachvollziehbar. Solche Erlebnisse greifen auch in den naturwissenschaftlichen Bereich über. Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für Freunde und andere Menschen wird entwickelt.

Die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung ist ein elementarer Beitrag zur Friedenserziehung und damit ein unverzichtbarer Aspekt der pädagogischen Arbeit.

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Kinder erwerben die sprachliche Fähigkeit nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren. Die Sprache ist ein Bestandteil von Kommunikation und alltäglichem Handeln. Sprachförderung heißt für uns zunächst, eine Atmosphäre schaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können - im Kontakt mit anderen Kindern und im Kontakt mit Erwachsenen.

Zu einer sprachfördernden Umgebung gehören vielschichtige Angebote, um die Kinder in der Entwicklung der sprachlichen und Literacy-bezogenen Kompetenz zu unterstützen. Durch die Vermittlung von Geschichten, Bilderbüchern, Reimen und

Märchen soll sich ein Textverständnis entwickeln und auch Zusammenhänge und Abfolgen erkennbar werden.

Für das Personal bedeutet die sprachliche Bildung, ein Sprachvorbild für die Kinder zu sein. Wir sind bemüht: um sprachliche Begleitung von alltäglichen Handlungen, um deutliches, einfühlsames und variationsreiches Sprechen. Wichtig ist uns auch bei den Gesprächen mit den Kindern, dass viele erklärende und erzählende Elemente mit eingebaut werden.

Zu unserer Arbeit gehört es auch, die Sprachentwicklung gezielt und regelmäßig zu überprüfen. Darüber werden Sie im Elterngespräch informiert. Neben dem Kinderhaus ist natürlich die Familie für die Entwicklung von Sprache und Literacy von besonders großer Bedeutung.

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Die Elemente der musikalischen Früherziehung fließen täglich in das pädagogische Tun mit ein. In frühen Jahren vermögen Kinder, Musik frei und mühelos zu lernen - wie eine Sprache. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und verfügt über weitreichende entwicklungspsychologische Effekte.

In unserer Einrichtung erfährt das Kind Musik als Quelle von Freude und Entspannung wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Es stehen den Kindern Orff-Instrumente zur Verfügung, es wird aber auch mit selbstgebastelten Instrumenten musiziert. Ebenso dient auch der eigene Körper als Begleitinstrument (beim Klatschen, Patschen, Stampfen...).

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Dadurch entfalten die Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential.

Kinder erkunden und erschließen die Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen. Lautmalereien, Gestik und Mimik und der Umgang mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder.

In unserem pädagogischen Alltag ist genug Platz, damit sich die Kinder im kreativ-gestalterischen Bereich entfalten und weiterentwickeln können. Wir bieten Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Die Kinder lassen im Gruppenalltag ihrem Gestaltungssinn freien Lauf. Sie schneiden, malen, kleben und erhalten Anreize, verschiedenste Gestaltungstechniken zu erlernen.

Es gibt kein „Falsch“ in der Kreativitätserziehung, sondern jeder kann auf verschiedenste Art seinen individuellen Weg der Aufgabenlösung finden.

Schon Picasso war der Meinung: „Als Kind ist jeder ein Künstler, die Schwierigkeit liegt nur darin, als Erwachsener einer zu bleiben“.

Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen, der belebten und unbelebten Natur sowie der Technik. In der Technik werden naturwissenschaftliche Kenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. Von Geburt an erleben Kinder die Ergebnisse technischer Entwicklungen (z. B. diverse Haushalts- und Gebrauchsgegenstände). Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihre natürliche Neugierde trägt dazu bei, dass sie Fragen aus ihrem

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Alltag, zu Wetterphänomenen bis hin zu fernen Welten, aber auch Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte geklärt haben möchten.

Durch Gespräche, Anschauungen, Ausflüge, Beobachtungen und Experimente gewinnen die Kinder Einsicht in einfache Sinn- und Sachzusammenhänge und machen erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten.

Sie haben die Möglichkeit, Fragen aus der Physik, Chemie oder Biologie zu stellen und sind somit in der Lage, grundlegende „Wenn-Dann Beziehungen“ herzustellen. Zugleich trägt die naturwissenschaftlich-technische Bildung wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer



technisierten Welt besser zurechtzufinden. Diese positiven Lernerfahrungen sind eine wertvolle Basis für das spätere Interesse an diesen Wissensgebieten.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung vermittelt aber auch die Erkenntnis, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen.

Gesundheitserziehung

Um den Körper fit und gesund zu halten, ist es unumgänglich, auf eine ausgewogene Ernährung zu achten. Es ist wichtig, dass Sie Ihrem Kind eine abwechslungsreiche Brotzeit mitgeben. In den Bereichen Kindergarten und Krippe werden verschiedene Getränke angeboten. In der Waldgruppe bringen die Kinder ihre Getränke selbst mit. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet im Kindergarten ein gemeinsames



Frühstücksbuffet, welches von Personal organisiert wird, statt. Die Kinder sollen Essen als Genuss erleben. Sie erfahren im Rahmen der gesunden Ernährung Esskultur und die Pflege sozialer Beziehungen beim gemeinsamen Essen.

Doch auch die körperliche Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitserziehung. So findet beispielsweise regelmäßig Turnen statt. Mit oder ohne Geräte werden Körperkoordination, Geschicklichkeit und Ausdauer trainiert.

Die Bewegung im Freien ist ein sehr wichtiger Aspekt in der Gesundheitserziehung

Bewegungserziehung und -förderung

Ein grundlegender Erfahrungsbereich für die Kinder ist die Körperwahrnehmung, die durch die Bewegung gefördert wird.



Bewegung hilft, Ängste und Unsicherheiten abzubauen. Sie fördert Sicherheit und Selbstvertrauen, da jedes Kind seine eigenen Fähigkeiten erprobt und



erfährt. Ein körperlich aktives Kind wird offener sein für Neues, Spannungen bauen sich besser ab

und werden gelöst. Um den natürlichen Drang und die Freude an Bewegung ausleben zu können, sind innerhalb und außerhalb der Räumlichkeiten Freiräume dafür geschaffen. So gibt es für die Kinderkrippe und den Kindergarten einen Mehrzweckraum und ein großzügiges Außenspielgelände. Für die Waldgruppe steht ein großes Waldareal zur Verfügung. Ausreichende Bewegung dient natürlich der körperlichen Gesundheit, dem Gleichgewichtssinn, der Grobmotorik, dem Spaß und vielem mehr.

Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenz ist es wichtig, den Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten.

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Entscheidend ist aber nicht so sehr das Ausmaß dieser Angebote, sondern der bewusste Umgang mit den mathematischen Inhalten und Zusammenhängen. Es ist zu beachten, dass vieles, was die Kinder im Alltag erleben, spielen und erarbeiten, bereits mathematische Grunderfahrungen enthält, möglicherweise nicht als solche bewusst wahrgenommen werden. Mathematik wird in vielen alltäglichen Angeboten vermittelt, z. B. bei Würfelspielen, Zählen im Morgenkreis, Tischspielen, Reimen, Abzählversen....

Auch das Aufräumen hat etwas mit Mathematik zu tun, so werden Spielmaterialien nach bestimmten Eigenschaften sortiert und entsprechend untergebracht. Für unsere Vorschulkinder bieten wir das Projekt „Zahlenland“ an. Hier wird der Zahlenraum bis 10 und die verschiedenen Grundformen zusätzlich vertieft.

Umweltbildung und -erziehung

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche: von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Dieser Bereich nimmt seinen Ausgang von der Naturbegegnung und von den Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Das Kind setzt sich mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander:

Was verstehe ich unter Umwelt? Welchen Wert messe ich ihr zu? Welche Rolle nehme ich ihr gegenüber ein? Mit der Beantwortung dieser Fragen ist Umweltbildung heute mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden.



Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Umwelt, z. B. Abfälle trennen, Wasser schonen. Sie sorgen damit im „Hier und Jetzt“ für eine gesunde Umwelt und üben zugleich zukunftsorientiertes Handeln.

Wirtschaftliches Wohlergehen soll durchaus zum Ziel gesetzt, dabei jedoch den Aspekten sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit, Rechnung getragen werden, um den nachfolgenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl.



Nähe zur Natur

Das pädagogische Konzept des Kinderhauses umfasst eine intensive Nähe zur Natur.

In verschiedenen Sachthemen und Projekten, die mit den Kindern erarbeitet und erlebt werden, ist dieser Naturansatz zu finden. So werden beispielsweise Bäume, Pflanzen oder bestimmte Gebiete in der Umgebung in ihrem jahreszeitlichen Wandel beobachtet.

Durch Anpflanzen oder Aussäen von Pflanzen und Gewächsen erfahren die Kinder viel über deren Wachstum und die dazugehörigen naturwissenschaftlichen und biologischen Zusammenhänge.

Naturmaterial wird außerdem auch zum Bauen, Experimentieren, Werken und Basteln benutzt.

Die Kinder spielen, toben und klettern im naturnahen Außengelände oder in der näheren Umgebung herum. Regelmäßig wandern wir in bestimmte Gegenden in der Umgebung des Kindergartens (Donau, Sumpf, Wald, Weiher, Wiesen, Äcker, Obstgärten...)

Zwei Tage im Monat verbringen die Kinder der Gruppen „Bär“, „Eichhörnchen“ „Fuchs“ und „Tiger“ ganze Vormittage draußen. Dies bedeutet, dass wir längere Wanderungen, Spaziergänge, Ausflüge und andere Aktivitäten durchführen.

Tiergestützte Pädagogik in unserem Kinderhaus

Tiere sprechen das Kind ganzheitlich und mit allen Sinnen an. Sie haben einen großen Einfluss auf viele Bereiche des kindlichen



Lernens. Im Umgang mit Tieren werden Lernprozesse im sozial-emotionalen Bereich in Gang gesetzt. Die zwischenmenschliche Kommunikation, das Verantwortungsgefühl und die soziale Fähigkeit insgesamt werden gestärkt. Eine Einbindung eines Tieres in das pädagogische Geschehen kann die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes unterstützen. Es werden Empfindungen wachgerufen, Gefühle geweckt und die Entwicklung unter anderem von Mitgefühl, Respekt, Achtsamkeit, Verzicht, Treue, und Barmherzigkeit unterstützt. Das Selbstbewusstsein und die Kontaktfreudigkeit kann durch Umgang mit Tieren gestärkt werden. Die Förderung im sozialen Bereich ist hervorzuheben, jedoch kann ein Tier noch viel mehr bewirken. Es fördert die Sinne (wie fühlt sich ein Tier an, wie riecht es, ich renne mit dem Hund....),

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Kognitive Kompetenzen werden gestärkt (Naturwissenschaftliches Wissen, Regeln erarbeiten, Sprachbildung....) und tragen zu lebenspraktischen Erfahrungen bei (das Tier versorgen, sich kümmern, Verantwortung übernehmen, Hygieneregeln beachten...).

Tiere in einer Einrichtung können somit eine Bereicherung sein und deshalb haben wir uns entschlossen, in unsere Einrichtung mit Tieren zusammen zu arbeiten, da es in folgenden Bereichen das Kind fördern kann:

Emotionale Intelligenz Sprachliche Intelligenz

Motorische Intelligenz Kognitive Intelligenz, Ausdauer, Konzentration,

Soziale Intelligenz Wahrnehmung

Gesundheitliche Aspekte Umweltschutz

Wie sieht der Alltag mit Tieren in unserem Kinderhaus aus?

In unserer Einrichtung dürfen Hühner den Kinderhausalltag mitgestalten.

Wie werden die Kinder einbezogen?

- ° bei den täglich anfallenden Arbeiten werden die Kinder Verantwortung übernehmen. Sie lernen den Stall zu überprüfen und ihn zu säubern.
- ° das Futter muss gerichtet werden und die Hühner gefüttert werden. Ebenso wichtig ist die Wassertränke.
- ° die Hühner wollen Aufmerksamkeit und Zuwendung. Die Kinder sollen mit den Tieren sprechen und sie streicheln.
- ° die Kinder sammeln die Eier ein, lernen, "wenn es dem Tier gut geht erhalte ich etwas zurück und werde belohnt" ° Verarbeitung der Eier.



Wie werden die Eltern mit einbezogen?

- ° Pflege, Füttern, Ausmisten in den Ferien
- ° Die Eltern erhalten Informationen, z.B. Fotos über den Alltag und den Umgang Ihrer Kinder mit den Hühnern.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Tiere....

- ...wirken entspannend und stressreduzierend
 - ...erlauben Körperkontakt
 - ...wirken motivierend
 - ...und steigern die Lebensqualität
- ...haben einen hohen Aufforderungscharakter
- ...fördern Verantwortungsbereitschaft und das Bewusstsein für andere Lebewesen.
- ...dienen als Vermittler zwischen der Welt des Kindes und der Erwachsenenwelt
 - ...fördern die Entwicklung sensomotorisch-perzeptiver Fähigkeiten
 - ...ermuntern zu körperlicher und geistiger Aktivität
 - ...verhelfen zu mehr Selbstvertrauen
 - ...werden als Zufluchtsort und Tröstung empfunden
 - ...fördern Zuverlässigkeit
 - ...ermöglichen Erfahrungsräume
 - ...fördern Vertrauen
- ...unterstützen die sprachliche Entwicklung, kommunikative und interaktionelle Fähigkeiten
 - ...stärken das Selbstwertgefühl
- ...helfen mit Ängsten, Sorgen und Frustration umzugehen
- ...wissen nichts von Krankheiten/Störungsbildern und gehen infolgedessen vorurteilsfrei mit jedem Menschen um
 - ...helfen Grenzen akzeptieren lernen
- ...fördern durch Umgang mit ihnen Empathie
 - ...sprechen und verstehen ohne Worte
 - ...können Hilflosigkeit durchbrechen
 - ...machen ihr Umfeld behaglicher
- ...erfordern Rücksichtnahme und Respekt
 - ...verhelfen zu mehr Selbstständigkeit
 - ...lenken von Schmerzen ab
 - ...fördern die kognitive Entwicklung

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Dieser Leitsatz von Maria Montessori findet eine große Beachtung.

Ihre Form der Pädagogik ermöglicht die Erziehung zur Selbstständigkeit und verhilft dem Kind zu einem ausgeprägten Selbstbewusstsein. Toleranz und Hilfsbereitschaft anderen gegenüber wird zur Selbstverständlichkeit. Dies führt zu einer gesunden Sozialentwicklung der Kinder.

Mit besonders gut durchdachtem und sinnvoll aufeinander aufbauendem Entwicklungsmaterial und der dafür entsprechend vorbereiteten Umgebung, die sich an den sensiblen Phasen der Kinder orientiert, lassen sich individuelle Entwicklungsmöglichkeiten im kognitiven, sozial-emotionalen, senso-motorischen und kreativen Bereich zu.

Die Übungen des praktischen Lebens, die Sinnesmaterialien, das didaktische Material zu Sprache und Schrift, das mathematische Material und Materialien zur naturwissenschaftlichen Erziehung bieten den Kindern ganzheitliches und kindgerechtes Spielen, Arbeiten und dabei Lernen.

Die Übungen sind so konzipiert, dass sie die Motivation des Kindes wecken. Jedes Kind kann dabei sein individuelles Arbeitstempo, entsprechend seinem körperlichen und geistigen Entwicklungsstand, selbst bestimmen. Bei jedem Material sind Arbeit und Bewegung eng miteinander verbunden. Abstraktionsvermögen, Unterscheidungsfähigkeit, Sinneswahrnehmung und Bewegungskoordination werden in allen Montessori-Übungen geübt und verfeinert. Dies dient der gesunden Entwicklung des Kindes. Eine gleichzeitig dabei geschaffene spielerische Atmosphäre bewirkt, dass Lerninhalte besser aufgenommen werden.

Dokumentation/Portfolio

Selbstverständlich begleiten wir Ihr Kind in seiner gesamten Entwicklung. Wir beobachten Ihr Kind um festzustellen, wie der einzelne Entwicklungsstand ist.

Dokumentiert wird das Ganze im Kindergarten z.B. mit den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik, die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt wurden. Auch erhält jedes Kind auf Wunsch der Eltern eine Portfolio-Mappe, woran sehr schön die Entwicklung des Kindes in der Kindergartenzeit festzustellen ist.

Eingewöhnung/ Übergänge

Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe hält sich ein Kind meist zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf. Das Kind verbringt künftig einen bedeutsamen Teil seines Alltags in der Krippe. Für Eltern und Kind ist es ein großer Schritt loszulassen.

Damit Ihr Kind neue Erfahrungen sammeln, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen und seinen Platz in der Gruppe finden kann, schafft das pädagogische Personal eine liebevolle Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit.

Ein positiver Start ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in unserer Einrichtung. Er legt den Grundstein für weitere Übergänge des Kindes (Krippe-Kindergarten, Kindergarten-Schule). Die Eingewöhnung in die Krippe wird sanft gestaltet und nicht als Trennung, sondern als Erweiterung des kindlichen Umfeldes erlebt. Die Eingewöhnungsphase ist angelehnt an das sogenannte „Münchner Modell“, bei dem Eltern, das Kind und das Fachpersonal aktiv in einem Beziehungsdreieck zusammen arbeiten. In den ersten Tagen ist ein Elternteil am Vormittag mit dem Kind in der Gruppe und ist der „sichere Hafen“ für das Kind. Dabei ist uns der Austausch mit Ihnen sehr wichtig, um Sie und Ihr Kind kennenzulernen. Auch haben Sie die Möglichkeit in der Zeit die Erzieherinnen in ihrem pädagogischen Handeln zu beobachten. Während der Eingewöhnung unterstützen wir Sie mit einer festen Bezugsperson und unseren „10 Goldenen Verhaltensregeln“, damit Sie sich sicher fühlen und mit Vertrauen in uns und ihr Kind in die Krippenzeit starten. Eine positive Haltung der Eltern überträgt sich meist auf das Kind. Schritt für Schritt und stufenweise wird die Trennung von Mutter oder Vater angebahnt. Dies stimmt die Erzieherin individuell vom Verhalten des Kindes und des Befindens der Eltern ab. Um Loszulassen muss eine gute Vertrauensbasis zum Personal aufgebaut werden.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich nach der Befindlichkeit des Kindes und ist von Kind zu Kind unterschiedlich und individuell.

Am Informationselternabend besprechen wir vorab, wie die Eingewöhnung abläuft und Sie lernen uns kennen. Wir klären an diesem Abend Ihre Fragen, Unklarheiten, wichtige Anliegen und Bedenken. Hier erfahren Sie auch den Tag der Aufnahme. Wir nehmen nicht alle Kinder gleichzeitig auf, sondern gestaffelt. So erhalten sowohl die Kinder als auch die Eltern die volle Aufmerksamkeit. Für diese pädagogische Maßnahme setzen wir Ihr Verständnis voraus; so kann es sein, dass Sie ab 1. September einen Platz haben, dieser jedoch erst ab 15. September eingenommen wird.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Das Fachpersonal sorgt für stabile Rahmenbedingungen, die Voraussetzungen für das Gelingen der Eingewöhnung sind:

- Verlässliche Mitarbeiterinnen als Bezugspersonen
- ein geregelter Tagesablauf
- Mittagsschlaf im eigenen Bettchen
- einfaches, altersentsprechendes Spielmaterial
- klare einfache Regeln
- Rituale
- und vieles mehr



Zusammen schaffen wir eine gute Eingewöhnung!

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Da sich Krippe und Kindergarten unter einem Dach befinden, ist der Übergang für die meisten Krippenkinder ganz einfach:

- sie kennen die Kindergartenkinder von Begegnungen im Garten, im Haus, von gemeinsamen Besuchen und Vorführungen.
- sie kennen die Mitarbeiter der Kindergartengruppen
- sie sind neugierig auf neue Impulse
- sie bekommen die Möglichkeit „Schnupperzeiten“ im Kindergarten zu erleben

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für die meisten Kinder die erste Trennung von seiner Familie. Es hält sich für einige Stunden in einer neuen Umgebung auf. Für Eltern ist es eine neue Erfahrung, dass nun eine weitere Person an ihrer Erziehung beteiligt ist.

Um dem Kind die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu gestalten, ist gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung im pädagogischen Handeln zwischen Eltern und Erziehern eine Grundvoraussetzung. Sie erhalten am Infoabend oder durch einen Anruf den Termin genannt, wann Sie zum ersten Mal mit Ihrem Kind in den Kindergarten kommen.

Da wir nicht alle Kinder auf einmal am ersten Kindertag aufnehmen, wird es eine „Staffelung“ geben. Nur so kann das Personal eine intensivere Zeit mit Ihrem Kind verbringen.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Am ersten Kindertag geben wir dem Kind die Möglichkeit, die neue Umgebung kennenzulernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen. Ob das Kind anfangs alleine bei uns bleibt oder es von einem Elternteil begleitet wird, hängt von den individuellen Gegebenheiten ab und wird je nach Einschätzung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes von den Eltern und der Erzieherin gemeinsam entschieden.

Im gemeinsamen Gespräch wird Ihnen auch erklärt, wie lange Ihr Kind die ersten Tage die Einrichtung besucht. Vielleicht ist es – je nach Entwicklung des Kindes – notwendig, den Aufenthalt anfangs etwas kürzer zu gestalten.

Je mehr Zeit Sie Ihrem Kind geben und je behutsamer die Eingewöhnung ist, umso sicherer wird Ihr Kind und kommt bald gerne ganz alleine in den Kindergarten.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bedeutet: Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Das Kinderhaus bereitet die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vor. Diese Aufgabe beginnt bereits am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kinderhaus und Grundschule wird über unsere Kooperationsbeauftragte organisiert. Sie besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kindergarten arbeitet mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet.

Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

Lehrkräfte der Grundschule besuchen den Kindergarten, um die Partnersituation Kindergarten näher kennenzulernen.

Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieher/innen. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennenzulernen.

Erzieher/innen besuchen die Grundschule, um die Partnersituation Grundschule näher kennenzulernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren.

Im Rahmen der Unterrichtshospitation können wir zugleich unsere „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kinderhaus und Schule über einzelne Kinder namentlich austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.



Elternarbeit

Die Eltern werden in ihrer Erziehungstätigkeit unterstützt sowie über den Entwicklungsstand ihres Kindes und die pädagogische Arbeit informiert durch:

- Elternabende
- Elterngespräche
- „Tür- und Angel“ Gespräche
- Kinderbeobachtungen
- Veranstaltungen
- Feste und Feiern
- Aushänge
- Wochenrückblicke

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

- Elternbriefe
- Fachliche Unterstützung und Beratung
- Zusammenarbeit mit Förderstellen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat



Elternbrief

In regelmäßigen Abständen erhalten Sie Elternbriefe, die Ihnen Einblick in unsere Arbeit geben und die Ihnen Informationen aus dem Kinderhausalltag vermitteln. Wir bitten Sie, diese Briefe genau durchzulesen.

Aushänge

Im Eingangsbereich des Kinderhauses, im Schaukasten am Waldplatz oder vor den Gruppenzimmertüren werden wichtige Informationen ausgehängt. Wir bitten Sie, diese zu beachten.

Elternabende

Die Bildungs- und Erziehungsabsichten von Kinderhaus und Elternhaus müssen aufeinander abgestimmt sein. Dieses Ziel versuchen wir mit besonderen pädagogischen Themen an Elternabenden zu erreichen. Es ist wichtig, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Elternsprechzeiten

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, mit der Gruppenleitung einen Termin zu vereinbaren, um über den Entwicklungsstand Ihres Kindes, evtl. Wünsche, Probleme..., zu sprechen. Dasselbe gilt für Gespräche mit der Kinderhausleitung. Bitte nutzen Sie unseren Anrufbeantworter. Wir rufen sie schnellstmöglich gerne zurück.

Elternbeirat

Aufgabe des Elternbeirates ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern zu fördern. Er wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt.

„Tür-und-Angel-Gespräche“

Beim Bringen und beim Abholen ist es möglich, kurz wichtige Informationen auszutauschen. Zeit für längere, intensivere Gespräche ist dabei leider nicht vorhanden.

Themen, die sich nicht aufschieben lassen, werden möglichst rasch abgeklärt. Bei Fragen, Problemen oder anderen Anliegen wird zeitnah versucht, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Beobachtungen/ Dokumentationen

Um das Verhalten eines Kindes zu verstehen ist es wichtig, es in bestimmten Situationen bei der Arbeit, im Spiel, mit anderen Kinder, mit Erwachsenen, oder alleine zu beobachten. So können über Entwicklungsstand, Sozialverhalten, Sprachkompetenz und andere Kompetenzen Erkenntnisse gewonnen werden.

Sie sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Wochenpläne, Projekte und Gespräche werden ebenso dokumentiert.

Angeleitete kreative Werkarbeiten der Kinder werden in Sammelmappen aufbewahrt und zum Ende des Kindergartenjahres mit nach Hause gegeben.

In den Kindergartengruppen im Kinderhaus werden, wenn die Eltern es wünschen, Portfolio-Ordner mit den Kindern angelegt.

Veranstaltungen

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen des Kinderhauses ist gewinnbringend für das Gelingen einer positiven Zusammenarbeit. Man lernt sich besser kennen, kommt zwanglos ins Gespräch, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Miteinander. Für die Organisatoren ist es wichtig, dass ihre Arbeit anerkannt und geschätzt wird.

Feste und Feiern

Wie beim oben genannten Punkt stärkt auch das Zusammentreffen bei Festen und Feiern die Kinderhausgemeinschaft.

Wie freuen uns über alle Helfer, die zum Gelingen der verschiedenen Feste und Feiern beitragen.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Wochenrückblick

Vor jeder Gruppenzimmertüre und im Schaukasten am Waldplatz hängt der Wochenrückblick aus. So erfahren auch die Eltern von Kindern, die selten etwas erzählen, was am jeweiligen Tag geschehen ist.

Fachliche Unterstützung und Beratung

Um organisatorische, bürokratische, fachliche oder pädagogische Fragen, Entscheidungen oder Probleme nicht willkürlich zu bearbeiten, holen wir uns Rat und Antwort bei den entsprechenden Behörden. So sind beispielsweise Verwaltungsgemeinschaft, Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt oder auch Fachberater wie Logopäden, Ergotherapeuten und die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien unsere Ansprechpartner.

Zusammenarbeit mit Förderstellen

Wenn Kinder bei Förderstellen wie Station Frühförderung, Logopädie, Krankengymnastik, Ergotherapie oder anderen Fachstellen betreut werden, ist es für den Entwicklungsfortschritt des Kindes von Vorteil, wenn die Förderstellen und die Erzieher des jeweiligen Kindes miteinander in Kontakt treten können. Wir bitten Sie deshalb, uns von unserer Schweigepflicht zu entbinden, damit wir mit dem Therapeuten Ihres Kindes sprechen können.

Ergänzung zur Konzeption

Da unser Kinderhaus aus einem Regelkindergarten, Krippe und Waldkindergarten besteht, haben wir im Anschluss dieser ausführlichen Konzeption noch einen Nachsatz für Krippe und Wald angehängt.

Grundsätzlich wollen wir betonen, dass in allen Bereichen des Kinderhauses die Bildungs-, Förder- und Zielbereiche gleich sind und wir alle zusammen danach arbeiten. (Siehe: „Unsere pädagogische Arbeit“ und „Basiskompetenzen“ im allgemeinen Teil).

Jedoch weicht die Krippenpädagogik methodisch von der Didaktik des Kindergartenbereiches ab. Dies ergibt sich durch den Altersunterschied der Kinder. Kinder unter drei Jahren spielen und lernen anders als Kindergartenkinder. Kinder unter drei Jahren untersuchen Dinge, die sie interessieren. Sie nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr, sie entdecken und erforschen die Welt, z.B.: Material und Form eines Bauklotzes wird mit dem Mund erkannt. So erhält ein Kleinkind Physikunterricht, indem es Bauklötze in den Mund nimmt und ableckt.

Auch das soziale Miteinander unterscheidet sich grundlegend von Kindergartenkindern. Haben diese bereits eine ausgeprägte Persönlichkeit und Sozialkompetenz, müssen die jüngeren Kinder dies noch erlernen. In den ersten drei Lebensjahren entwickelt sich das „Ich“. Die Kinder finden ihre Persönlichkeit und erst im Kindergartenalter entsteht das „Wir“.

Unsere Krippe

Grundgedanken über die kindliche Entwicklung

1. Jedes Kind hat sein eigenes Temperament und einen individuellen Charakter, welches es von Geburt an mitbringt. Es hat Stärken, Schwächen und persönliche Eigenschaften, die wir respektieren und das Kind annehmen wie es ist.
2. Durch Beobachtung und feinfühliges Verhalten erkennen wir die Bedürfnisse des Kindes und bauen eine emotional stabile Beziehung zum Kind auf.
3. Eine gute Erzieher-Kind -Beziehung bringt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und ist die Grundlage für das Entdecken der Umwelt und Lernen.
4. Das Kind wirkt aktiv auf die Gestaltung seiner Bildung und Entwicklung ein. Es bildet sich selber, indem es sich mit allen Sinnen mit seiner Umwelt auseinsetzt und sie „begreifen“ lernt. Wichtig ist die Bereitstellung einer geeigneten Lernumgebung, damit das Kind erforschen, ausprobieren, beobachten und Erfahrungen machen kann.
5. Die Erzieherin ist Beobachterin und Begleiter des Kindes. Sie erkennt im Alltag die Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes. Um die Entwicklung des Kindes zu unterstützen, werden die Räumlichkeiten und der Alltag dem Kind angepasst und gestaltet.
6. Das Kind lernt hauptsächlich im freien Spiel. In der Freispielzeit sucht sich das Kind das Spiel, den Raum und den Spielpartner selber aus und kann dadurch konzentriert Lernerfahrungen sammeln.
7. Lernen und Bildung erfolgt beim Kind über Sinneswahrnehmung. Verschiedene Sinnesreize stärken die Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes.
8. Das Kind wird im Alltag mit einbezogen und darf bei Entscheidungen mitbestimmen.
9. Eine gute Zusammenarbeit-Erziehungspartnerschaft -zwischen Fachkraft und Eltern ist wichtig für die Entwicklung des Kindes.

„Beobachte! Lerne dein Kind kennen! Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat, wenn du fühlst, was es braucht, dann wirst du es auch richtig behandeln, wirst du es richtig lenken, erziehen.“
Emmi Pikler

Tagesablauf

In unserer Krippe werden Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut. Da Kinder in diesem Alter ein großes Bedürfnis nach einem geregelten Ablauf, nach Ordnung und nach klaren Strukturen haben, geben wir den Kindern einen Tagesablauf, in dem immer wieder die gleichen Dinge geschehen.

Der Tagesablauf sieht grundsätzlich so aus:

Um 7.30 - 8.30 Uhr kommen die Kinder an. Es ist Zeit zum Zurechtfinden, zum Spielen, Entdecken, auf dem Schoß sitzen, Bücher betrachten...

Um 8.45 Uhr machen wir einen kurzen Morgenkreis bei dem die Begrüßung im Vordergrund steht: „Ich bin Wichtig“. Wir singen Lieder, machen Fingerspiele oder kurze Angebote zu verschiedenen Themen.

Um 9.00 Uhr findet ein gemeinsames Frühstück statt. Hier gelten die gleichen Ernährungsregeln wie im allgemeinen Teil der Konzeption, siehe Frühstück. Jedoch gibt es hier, nach Absprache mit den Eltern, die Möglichkeit eine Obsttasche zu füllen. Jede Familie bekommt die Obsttasche abwechselnd einmal wöchentlich mit und darf sie mit Obst und Gemüse füllen. Im Morgenkreis und bei der Brotzeit wird es mit den Kindern betrachtet, gewaschen, geschält und gemeinsam gegessen. So lernen die Kinder die unterschiedlichsten Sorten kennen und das Ausprobieren macht in der Gemeinschaft viel Spaß.

Ab 9.30 Uhr wird die Brotzeittasche selbständig eingeräumt und an die Garderobe gehängt, das Geschirr wird selbständig abgeräumt und die Hände gewaschen.

Danach ist die Zeit der Körperpflege. Es wird gewickelt oder Toilettengänge werden der Entwicklung entsprechend erledigt, nasse Kleidung umgezogen und Kribbelkrabbelspiele genossen.

Ab 10.00 Uhr werden verschiedene Kleingruppen für bestimmte pädagogische Angebote gebildet, in denen z.B. gemalt, musiziert, geturnt, gebastelt, Geschichten gelesen, Spiele gespielt werden.

Jedoch hat immer das freie Spiel Vorrang. Beim Spielen lernt das Kind alles was es braucht! Die Persönlichkeit wird entwickelt, das Sozialverhalten erlernt und Wissensbereiche erschaffen.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Jeden Tag gehen wir an die frische Luft. Es gibt kein Wetter, das uns zu schlecht ist. Die Kinder werden nässe- und kältegeschützt angezogen und dürfen ihrem Bewegungsdrang im Freien nachgehen. Das Körpergefühl wird entwickelt, das Selbst- und Körperbewusstsein gestärkt. Bewegung fördert die Gesundheit und macht die Seele froh.

Um 11.00 Uhr möglichst selbständiges Ausziehen nach dem Garten und Händewaschen.

11.15 Uhr gemeinsames Mittagessen.

11.45 Uhr „Bettfertig“ machen, entspannen und Buch anschauen, pflegerische Tätigkeiten.

Ab 12.00 Uhr Mittagsschlaf.

14.00 Uhr die letzten Schläfer wachen auf, werden gepflegt und angezogen.

Die Kinder erhalten einen Nachmittagssnack und dürfen bis sie abgeholt werden und bis zum Schließen der Krippe um 15.30 Uhr spielen oder spazieren gehen.

Durch so einen strukturierten Tagesablauf, verbunden mit verlässlichen Bezugspersonen, erfährt Ihr Kind Beständigkeit, erhält dadurch Stabilität und Sicherheit. Ein Kind, das sich sicher und geborgen fühlt, kann neugierig, schöpferisch und phantasievoll seiner Umwelt begegnen und sich weiterentwickeln. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Bezugsperson der Krippe, den Eltern und dem Kind ist die Voraussetzung für eine gute Betreuung in unserer Einrichtung.

Bindungsbeziehung- Voraussetzung für Bildung und Lernen

Bildung und Lernen hängt mit der Qualität der Bindungsbeziehung zu den Betreuungspersonen (Eltern, Erziehern) zusammen. Je besser die emotionale Beziehung zwischen der Betreuungsperson und dem Kind, umso sicherer fühlt sich das Kind, kann sich besser entfalten und offen für neue Lernprozesse sein. Dabei ist es wichtig die physischen und psychischen Grundbedürfnisse des Kindes zu erkennen und diese adäquat zu stillen, damit sich das Kind wohl fühlt und sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann.

In einer vertrauten und emotional stabilen Beziehung kann das Kind sich als aktiv handelnde und selbstwirksame Person erleben.

Auch die soziale Eingebundenheit in der Gruppe ist wichtig, damit das Kind offen auf Neues zugehen kann und Lernen kann.

Bindungsaufbau/ Beziehungsaufbau

Kinder können mehrere Beziehungen bzw. Bindungen zu verschiedenen Personen eingehen. Die Eltern-Kind-Bindung ist die stärkste Bindung. Weitere Beziehungen, die das Kind eingeht, werden vom Kind emotional in einer Hierarchie eingestuft. Damit sich Ihr Kind in der Krippe wohl fühlt und gerne jeden Tag in unsere Einrichtung kommt ist ein guter Beziehungsaufbau zwischen Kind und Personal Grundvoraussetzung. In der Eingewöhnung lernen wir durch Beobachtung und Feinfühligkeit die Signale bzw. Bedürfnisse (Hunger, Angst, Nähe, Körperkontakt, Müdigkeit, etc.) Ihres Kindes wahrzunehmen, richtig zu deuten und adäquat darauf einzugehen. Wichtig ist uns auch der rege Austausch während der Eingewöhnung mit Ihnen, um die Verhaltensweisen Ihres Kindes kennenzulernen und darauf angemessen zu reagieren. Ist eine emotional vertrauensvolle Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Erzieherin aufgebaut und hat eine gute Einbindung in die Gruppe stattgefunden, fühlt sich Ihr Kind angenommen, verstanden und somit sicher. Es kann nun offen und seine Neugierde nach auf Erkundungstour gehen, Spielzeug und die Umgebung mit allen Sinnen erforschen und Lernen. Dies ist ein Prozess der Zeit braucht. Jedes Kind braucht dabei seine individuelle Zeit, die wir berücksichtigen und unterstützen.

Eingewöhnung

Siehe Konzeption Kinderhaus Seite 39

Grundbedürfnisse des Kindes

Um eine gesunde Entwicklung des Kindes zu gewährleisten ist es wichtig die physischen und psychischen Grundbedürfnisse des Kindes zu stillen.

Die **physischen Grundbedürfnisse** nach Hunger, Durst, Hygiene, Körperpflege, Entspannung, körperliches Wohlbefinden, Nähe, Geborgenheit und Bewegung stehen in der Krippe im Vordergrund. Da sich die Kinder meist noch nicht verbal äußern können, ist es wichtig, die nonverbalen Äußerungen, Mimik, Gestik, Weinen, zu deuten und richtig darauf einzugehen.

Hier ist gute Beobachtung, Fingerspitzengefühl, Empathie und Feinfühligkeit durch das geschulte Personal gefragt.

Ernährung

Wir achten auf regelmäßige gemeinsame Essenzeiten in harmonischer Atmosphäre. Kommunikation und Gespräche sind uns wichtig. Essen soll als Genuss empfunden werden. Wir beginnen gemeinsam mit einem Tischspruch. In der Gemeinschaft schmeckt es besser. Die Kinder lernen mit Besteck zu essen und es wird ihnen Esskultur vermittelt. Die Kleinen dürfen aber auch das Essen mit den Händen genießen und werden gefüttert. Jedes Kind bestimmt, was es essen möchte und wieviel. Selbständig dürfen die Kinder ihr Essen aus den Gefäßen schöpfen. Sie lernen dabei die Mengen abzuschätzen. Ihnen wird dabei die freie Wahl gelassen, was sie auf ihren Teller geben und wo sie das Essen auf ihren Teller platzieren: „Kommt die Soße auf die Nudeln oder daneben....“

Als Vorbildfunktion ist das pädagogische Personal mit und animiert die Kinder zum Probieren von Unbekanntem. Wenn es nicht schmeckt wird dies selbstverständlich akzeptiert.

Im Alltag bieten wir den Kindern immer wieder Getränke (Wasser, Tee) an. Diese sind im Gruppenraum sichtbar, damit die Kinder ihr Bedürfnis nonverbal durch Zeigen äußern können. Die kleineren Kinder trinken aus den mitgebrachten Trinkflaschen. Die Größeren Kinder trinken aus Gläsern, die sie selber einschenken dürfen.

Wickeln

Das Wickeln nimmt für uns einen hohen Stellenwert ein. In dieser Zeit genießt das Kind die volle Aufmerksamkeit der Erzieherin. Es wird dabei gesungen, Fingerspiele, Krabbelspiele oder Massagen gemacht. Dabei erfährt das Kind Sprache und intensive Sinnesreize. Das Kind hilft bei der Körperpflege mit. Es holt seine Windeln und Feuchttücher, etc. klettert selbstständig die Leiter hoch oder hilft beim An-und Ausziehen.

Sauberkeitsentwicklung

Bei der Sauberkeitsentwicklung wird jedes Kind individuell unterstützt. Es ist ein Prozess der vom Kind selbstgesteuert wird und nicht antrainiert werden kann. Erst wenn die körperlichen Voraussetzungen gegeben sind und das Kind die Kontrolle über Blase und Darm entwickelt hat, beginnt die Sauberkeitsentwicklung. Sie hängt zusammen mit der Entwicklung des „Ich“-Bewusstseins bzw. der Autonomiephase. Meist beginnt diese zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr. Sobald das Kind von sich aus Signale sendet und Interesse am Sauberwerden vermittelt, greifen wir dies auf, unterstützen und motivieren das Kind. Dabei ist für uns die Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern wichtig. Wenn es soweit ist, kommen wir auf Sie zu oder Sie sprechen uns darauf an.

Entspannung

Es gibt im Gruppenraum eine Kuschelecke/ Rückzugsraum in dem sich die Kinder entspannen oder sich bei Bedarf zurückziehen können und ausruhen. Die feste Schlafenszeit nach dem Mittagessen ist wichtig für das Kind, um die Ereignisse vom Vormittag zu verarbeiten und neue Kraft und Erholung für den Nachmittag zu sammeln. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit seinem Schlafsack oder Decke. Ein Kuscheltier, Tuch, Schnuller, etc. sollte mitgebracht werden, damit das Kind etwas Vertrautes hat, was ihm Geborgenheit und Sicherheit gibt. Rituale, wie ruhige Musik, das Beisein von der Bezugsperson beim Einschlafen, Streicheln oder das Kind am Arm wiegen, geben dem Kind Vertrauen, beruhigen das Kind und es fällt ihm leichter loszulassen und einzuschlafen. Ist ein Kind schon am Vormittag müde und möchte schlafen, darf es in seinem Bett im Schlafrum jederzeit ins Traumland reisen.

Nähe/Kuscheln

Kuschelzeiten mit bzw. das Bedürfnis nach Nähe zu den Bezugspersonen wird täglich von den Kindern im Zusammensein eingefordert und wird selbstverständlich von uns erwidert.

„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und zu sich selbst.“
Emmi Pikler

Bewegung

Kann das Kind erst einmal laufen ist es für seine körperliche Entwicklung sehr wichtig sich und seinen Körper auszuprobieren. Klettern, rennen, hüpfen, rutschen und körperliche Grenzen testen steht nun im Vordergrund. Erfahrungen, wie „Wo ist oben und unten?“, „Wo ist vorne und hinten?“, „Was ist weit und eng?“ werden nun gemacht. Um diese Entwicklung zu fördern bieten wir im Gruppenraum Bewegungselemente und ein Pikler-Dreieck an. Täglich steigen die Kinder die Treppe zur Wickelaufgabe hoch oder es wird der Gang benutzt, um Fahrzeuge zu fahren. Außerdem bieten wir Bälle an, um das werfen und fangen zu üben. Im Garten, den wir täglich bei jedem Wetter nutzen, wird fangen gespielt, gerutscht, balanciert, geschaukelt und der Hügel hoch und wieder hinuntergelaufen oder gerollt. Auch einfache Kartons zum Hineinkriechen bieten dem Kind körperliche Grenzen zu erfahren.

Die **psychischen Grundbedürfnisse** nach sozialer Eingebundenheit, Kompetenzerleben und Autonomieerleben haben auch einen großen Stellenwert und sind sogar Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Soziale Eingebundenheit

Das Kind hat das Bedürfnis nach Zuwendung, sich angenommen fühlen, so wie es ist, liebenswert, sich sicher gebunden zu fühlen, zugehörig zu fühlen.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung, Freundlichkeit, Offenheit und Freude. Uns ist es wichtig eine gute emotional stabile Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen, damit es ein positives Selbstkonzept entwickelt und sich als Selbstwirksam erlebt. Auch ist es für uns sehr wichtig Ihr Kind in die soziale Gruppe zu integrieren und ein harmonisches Miteinander in der Gruppe zu erlangen, das von Hilfsbereitschaft und Rücksicht aufeinander geprägt ist.

Wichtig ist es hierbei Gefühle und Emotionen (Freude, Wut, Frustration, traurig sein, Ärger, ...) des Kindes wahrzunehmen, ernst zu nehmen, sie zu verbalisieren und dem Kind helfen zu regulieren (trösten, beruhigen,...).

Kompetenzerleben

Das Kind möchte Aufgaben selber und eigenständig lösen. Dazu braucht es Hilfestellung, indem die Umgebung von uns so gestaltet wird, dass es neue Herausforderungen hat, angepasst an dem jeweiligen Entwicklungsstand. Somit wird die Neugierde im Kind geweckt und es kann Neues ausprobieren und bewältigen. Das Selbstbewusstsein und die Problemlösefähigkeit des Kindes werden gestärkt. Dabei unterstützen wir das Kind, indem wir ihm Hilfe anbieten, um eigene Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Z. B. lernt ein Kind laufen, sollte es die Möglichkeit geben sich hochzuziehen oder eine helfende Hand, die das Kind Sicherheit bei den ersten Schritten gibt. Oder interessiert sich das Kind momentan für Puzzles, liegen diese im Gruppenraum sichtbar aus. Das Kind hat die Möglichkeit sich selbständig eines aus dem Regal zu nehmen und zu üben das Puzzle zusammenzusetzen. Mit kleinen Hilfestellungen, Lob und Ermutigung stärken wir das positive Selbstkonzept des Kindes und das Gefühl bzw. die Motivation „ich schaffe das“, „ich gebe nicht auf und versuche es immer wieder“.

Autonomieerleben:

Autonomie bedeutet Selbstbestimmung und ein Mitspracherecht zu haben. Das ist ein Grundbedürfnis, das das Kind ab 18 Monaten entwickelt. Es lernt laufen, wird mobiler, will seine Umgebung aktiv erkunden und somit auch unabhängiger von den Eltern und den Betreuungspersonen sein. Das Kind möchte seine eigenen Entscheidungen treffen, Dinge selber machen, sein eigenes Handeln steuern und selbständiger werden. Z. B. „ich esse, was ich möchte“, „ich möchte entscheiden, was ich anziehe“, „ich möchte jetzt spielen und nicht einkaufen gehen“, „ich

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

möchte mich alleine anziehen", „ich möchte jetzt das Auto zum Spielen haben und nicht Tim", ...

In dieser Phase entdeckt das Kind das eigene „Ich“: Es erkennt sich im Spiegelbild, „Ich bin wichtig“, „alles dreht sich nur um mich“, „Ich kann durch mein Verhalten Reaktionen von anderen Personen erwirken“, „Ich will etwas jetzt, sofort“, ...



Da die Sprache beim Kind in diesem Alter noch nicht so gut entwickelt ist, um zu erklären, was es möchte, handelt das Kind: es weint, schreit, haut, beißt, tobt, ist zornig und versucht so seinen Willen durchzusetzen.

Das Kind befindet sich in zu diesem Zeitpunkt in der **Autonomiephase** oder „Trotzphase“. Diese Entwicklungsphase durchläuft jedes Kind. Sie hält bei jedem Kind unterschiedlich lange an und ist individuell unterschiedlich ausgeprägt. Das Kind entwickelt dabei seine individuelle Persönlichkeit („Ich“-Findung) und lernt sich als eigenständige Person zu begreifen.

Diese Phase ist für die Eltern und für das Fachpersonal eine Herausforderung, die es zu meistern gilt. Wir unterstützen Sie gerne in Ihrer Erziehungsaufgabe durch Gespräche und Zusammenarbeit.

Wir helfen und stärken Ihr Kind in dieser Entwicklungsphase in seinen emotionalen und sozialen Kompetenzen mit:

- Gefühle und Emotionen zulassen, benennen und helfen, diese zu regulieren
- Freiraum gewähren lassen und entdecken lassen
- Lernen mit Frustration umzugehen
- Regeln und Struktur geben
- Selbständig handeln lassen, „selber machen“ unterstützen
- Mitbestimmen lassen
- Verantwortung übertragen
- Geduld
- Verständnis
- Positiver Zuwendung
- Entscheidungen treffen lassen/ Wahlmöglichkeit lassen
- Eigene Erfahrungen machen lassen
- Nicht alles abnehmen
- Eigeninitiativ zulassen
- Klare Grenzen setzen
- Konsequentes Handeln, aber keine Bestrafung

Pädagogische Ziele beim Erwerb der Kompetenzen

Soziale Kompetenzen erlernen- Das Kind im Gruppengeschehen

Kommt ein Kind neu in die Krippengruppe, gibt es viele Eindrücke zu verarbeiten: ein neuer Raum, die unterschiedlichen Kinder verschiedenen Alters, das Spielangebot, das Personal, ...

Ist das Kind nach ca. 6-8 Wochen angekommen und fühlt sich wohl, wächst das Kind in die Gruppe hinein. Die nonverbale (über Gesten) und verbale (über Sprache) Kommunikation untereinander beginnt.

Es entsteht eine Rangordnung und jedes Kind findet seine Position in der Gruppe. Dabei lernen die Kinder voneinander: die Kleineren schauen sich Verhaltensweisen der Großen ab und ahmen diese nach und die Großen lernen Rücksicht auf die Kleinen zu nehmen. Das soziale Miteinander ist geprägt von verbaler und nonverbaler Kontaktaufnahme (auch manchmal über Hauen, beißen..), Freundschaften, Hilfsbereitschaft aber auch von Konflikten. Wenn ein Kind weint holen die Kinder schnell einen Kühlpad oder den Schnuller. Oft wird aber um Spielzeug gerangelt und es kommt zu Machtkämpfen. Das Verständnis von „meins-deins“, „damit spiele ich gerade, du kannst es später haben, wenn ich damit fertig bin“, „Ich bin als Erster an der Reihe, du bist Zweiter“, ist ein Prozess, den es im Krippenalter zu erlernen gilt. Da die Sprache in diesem Alter noch gering ausgeprägt ist, kommt es unter den Kindern öfters zum Beißen, Hauen, Schubsen, Haare ziehen oder Zwicken, um das Recht einzufordern.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es die Kinder in der Konfliktlösung zu unterstützen. Dabei ist es für die pädagogische Fachkraft wichtig zu beobachten, wo sich ein Konflikt anbahnt, beide Parteien zu sehen, eine verbale Konfliktlösung anbieten, Regeln erstellen, Grenzen zu setzen und die Kinder in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen zu bestärken und zu unterstützen.

Wir geben den Kindern das „Handwerkszeug“, um die Weiterentwicklung der selbständigen positiven Konfliktlösung voranzutreiben und das Verständnis von Gerechtigkeit zu entwickeln

Kognitive Kompetenzen und lernmethodische Kompetenzen stärken

Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

Damit das Kind von sich ein positives Selbstbild als aktiv lernendes und kompetentes entwickelt und somit gestärkt mit Übergängen oder negativen Ereignissen in seinem Leben umgehen kann (Resilienz) unterstützen wir Ihr Kind durch:

- Eine sichere Bindung aufbauen
- Entgegenbringen von Wertschätzung, Anerkennung und positiver Reaktion, wenn das Kind etwas geschafft hat (z. B. alleine Anziehen, Bild gestaltet,...), zeigen „du bist gut“
- Ihrem Kind zeigen es ist wertvoll, fähig, geliebt, sich wichtig fühlen, so wie es ist
- Ausprobieren lassen und Ängste zu nehmen
- Interesse und Motivation des Kindes stärken: beobachten, was das Kind interessiert, dies aufgreifen und passendes Spielmaterial anbieten
- Lernprozesse beobachten, sprachlich begleiten und dokumentieren und sich in der Moderation des Spiels einbringen

Lernen im freien Spiel

Im freien Spiel entdeckt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen. Es erforscht diese durch fühlen, riechen, sehen, hören, schmecken. Jeder Gegenstand wird vom Kind mit allen Sinnen wahrgenommen. Babys erfühlen das Spielzeug verstärkt mit dem Mund und ertasten dadurch die Struktur. Alle Einzelreize werden gefiltert, zusammengefügt, verarbeitet und dem Erforschten Sinn gegeben. Das Kind „begreift“ dadurch seine Umwelt und reagiert angemessen darauf. Dafür braucht das Kind Freispielzeit, indem es das Spiel, den Raum und den Spielpartner frei wählen kann.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es nun dafür zu sorgen, dass das Kind möglichst unterschiedliche Sinnesreize erfährt, um die Wahrnehmung aller Sinne zu unterstützen. Beim Spielmaterial in den Gruppenräumen wird z. B. auf verschiedene Materialien mit unterschiedlichen Oberflächen, geachtet, um die taktile Wahrnehmung zu stärken. Oder durch das gezielte besprechen von Obst und Gemüse, betrachten, der Farbe, Schmecken von süß, sauer, etc., erfühlen der Form und Beschaffenheit, der Klang beim Abrieb der Schale oder beim Schneiden, werden die Sinne angeregt.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Motorikwände, Bewegungsspiele, Musik, Singen, Fingerspiele, Lauschspiele, Massagen, Kimspiele ergänzen das Freispiel und geben weitere Anregungen.

Das Eingreifen in das Spiel oder vorschreiben, wie gespielt werden muss, kommt bei uns nicht in Frage. Das Kind lernt aus „Versuch und Irrtum“ und entwickelt im freien Spiel Problemlösefähigkeit und Frustrationstoleranz. Es kann Kreativität entwickeln und seine Ideen einbringen. Wir fungieren als Begleiter und bieten, wenn nötig Hilfen an, um es selber zu schaffen.

Auch achten wir darauf dem Kind im Spiel genug Zeit zu geben ohne Unterbrechungen, um konzentriert am Spiel zu bleiben.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines dem die Lösung fertig geboten wird“
Emmi Pikler

Lernen durch Situationsansatz

Das Kind lebt im „Hier und Jetzt“. Auch das Lernen des Kindes orientiert sich an der unmittelbaren Lebensumwelt und ist am intensivsten, je größer das Interesse des Kindes an einem besonderen Thema ist. Durch Beobachtung des Kindes in Alltagssituationen, im Freispiel oder bei gezielten Angeboten, können die Bedürfnisse, Interessen, Stärken, die momentane Lebenssituation und die Entwicklungsprozesse des Kindes erkannt und analysiert werden. Danach richtet sich unsere pädagogische Arbeit. Schlüsselsituationen werden aufgegriffen und vom Fachpersonal durch pädagogische Angebote oder Gestaltung des Raumes mit passendem Spielzeug unterstützt. Hat ein Kind z. B. reges Interesse an Farben, werden von der Erzieherin Farblernspiele im Raum angeboten. Bekommt ein Kind ein Geschwisterchen oder steht die Sauberkeitsentwicklung an, so werden zu diesen Themen Bücher in der Bücherecke platziert. Auch Veränderungen in der Lebensumwelt, z. B. Jahreszeiten, Wetter, Entdecken von Tieren im Garten, etc. werden im Alltag mit eingebunden und durch Lieder, Bücher, Fingerspiele vertieft. Wünsche und Interessen des Kindes stehen somit im Vordergrund und gestalten den pädagogischen Alltag.

Lernen durch Wiederholung

Um das Gedächtnis und die Denkfähigkeit zu fördern ist es wichtig Abläufe, wie Händewaschen, An- und Ausziehen, Fingerspiele, Reime, Puzzle machen, erste

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Tischspiele oder die Abläufe am Tag (Morgenkreis, dann Brotzeittasche holen, Essen,...) zu wiederholen. Mit diesem Bewusstsein fördern wir ihr Kind gezielt in unserem Alltag.

Lernen durch Nachahmen- Erzieherin Vorbildfunktion

Kinder lernen durch Nachahmung. Sie schauen sich Verhaltensweisen oder Tätigkeiten, wie Kehren und Tisch abwischen, ab. Auch die Sprache wird übernommen. Mit diesem Wissen ist es für uns sehr wichtig unser Verhalten regelmäßig zu reflektieren und zu verbessern.

Kommunikative Kompetenzen fördern

Der Spracherwerb ist eine grundlegende kommunikative Kompetenz, die mit den ersten Silben, wie „la,la“, „ba,ba“ beginnt. Zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr beginnt das Kind „explosionsartig“ mit der Spracherweiterung. Der Wortschatz wächst und die Satzbildung beginnt.

Wir kommunizieren täglich mit Ihrem Kind. Mit einfachen deutlichen Worten verbalisieren wir Gesten und nonverbale Verhaltensweisen des Kindes. Beim An- und Ausziehen, beim Händewaschen, beim Wickeln, etc. begleiten wir unsere Tätigkeiten mit Sprache. Singen, Fingerspiele, Reime, Bewegungsspiele, Tanzlieder, Bilderbücher anschauen, vorlesen und Geschichten erzählen oder Rollenspiele fördern den Spracherwerb.

Wir regen die Kinder zum Erzählen an, bieten Sprachanlässe, indem wir Fragen stellen, hören aktiv zu, fragen nach und warten geduldig auf eine Antwort. Antworten werden nicht korrigiert, sondern bei Bedarf richtig wiederholt.

Körperbezogene Kompetenzen fördern

Bewegung

Körpergesten, wie patschen, klatschen, winken, oder rennen, krabbeln, laufen, hüpfen sind Bewegungen, die Kinder mit Spaß und Freude erleben. Dabei testen sie ihre körperlichen Grenzen und üben durch ständiges Wiederholen, um Sicherheit zu bekommen. Somit bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten die motorischen Fähigkeiten zu stärken und ermöglichen ihnen selber zu entscheiden,

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

wann und was sie machen möchten. Im Gang und im Garten können die Kinder Fahrzeuge fahren, die Stühle sind in geeigneter Höhe, um selber hochzuklettern und sich hinzusetzen. Kriechtunnel und Kletterelemente laden zum Krabbeln und Klettern ein. Mit Bällen wird die Treffsicherheit beim Schießen geübt und das Werfen und Fangen. Bewegungsspiele und Bewegungslieder bieten wir täglich an und animieren mitzumachen.

Entspannung

Viel Bewegung und Sinneswahrnehmungen erfordern auch eine Regenerationszeit. Daher ist es wichtig dem Kind diese Erholungsphasen zu ermöglichen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder zum Schlafen oder Ausruhen. Auch während dem Alltag kann das Kind entscheiden, ob es eine Auszeit in der Kuschecke benötigt oder eine Kuschelzeit bei der Bezugsperson.

Ernährung

Hier achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Kost. Das Kind lernt sich gesund zu ernähren und bestimmt selber was es essen möchte und wieviel. Auch ist es wichtig für das Kind das Empfinden zu erlernen „ich habe Hunger“ oder „ich bin satt“ und dies zu regulieren. Daher gehen wir achtsam auf die Äußerungen (nonverbal und verbal) der Kinder ein und respektieren diese. Kein Kind muss probieren und auch nicht aufessen.

Körperpflege/Körperhygiene

Das Kind soll lernen Verantwortung für das Wohlbefinden seines Körpers und seiner Gesundheit zu übernehmen. Dazu braucht es die Unterstützung von uns um das positive Gefühl zu erspüren, z.B. „saubere Hände fühlen sich gut an oder riechen gut“, „eine geputzte Nase ist viel angenehmer“, „eine saubere Windel zu tragen fühlt sich gut an“, usw. Daher waschen wir regelmäßig vor dem Essen, nach dem Essen und nach dem Klo Gang die Hände und üben die Abläufe: Ärmel hochschieben, Hände nass machen, Seife nehmen, einreiben und wieder abwaschen und abtrocknen. Auch der Mund wird nach dem Essen gesäubert.

Nach dem Wickeln zeigen wir dem Kind unsere Freude „prima, jetzt bist du wieder frisch“, oder wenn die laufende Nase wieder sauber ist, vermitteln wir ein positives Gefühl. Ist die Kleidung schmutzig, wird dem Kind etwas Sauberes angezogen. Jedes Kind bekommt dabei die erforderliche liebevolle Zeit und Fürsorge. Bewusst ist uns hier, dass wir eine wichtige Vorbildfunktion haben.

Entwicklung zur Selbständigkeit

Mit der Autonomiephase entwickelt sich das Bedürfnis des Kindes selbständig zu sein: es möchte alleine essen und trinken, sich selber an-und ausziehen, selber Händewaschen, alleine Zähne putzen,...

- vom „versorgt werden“ hin zum „sich selbst versorgen wollen“ und „können“

Wir unterstützen ihr Kind in dieser Zeit mit:

- Gelegenheiten und Zeit das An-und Ausziehen zu üben, Reißverschlüsse oder Knöpfe öffnen/schließen
- Den Ablauf des Händewaschens üben lassen
- Kleine Tisch und Stühle ermöglichen ein selbständiges hinaufklettern und hinsetzen
- Das Kind darf selber das Essen aus dem Gefäß schöpfen und auf seinen Teller geben
- Das Kind schenkt sich alleine sein Getränk aus dem Krug in das Glas (kleine Gläser und Krüge)
- Alleine Essen lassen auch wenn viel gekleckert wird
- Das Kind holt sich das Taschentuch selber, putzt die Nase und wirft das Taschentuch in den Müll
- Kleine Toiletten ermöglichen das selbständige Hinsetzen und Spülen
- Rucksack selber holen lassen, Brotzeit auspacken/einpacken, Rucksack wieder aufräumen
- Geschirr und Besteck aufräumen
- Tisch abwischen
- Kehren
- Tablett-Übungen im Freispiel nach Montessori
- Lob und Ermutigung „das schaffst du alleine“
- Freude vermitteln am Selbständig sein „das hast du gut gemacht“

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Unser Waldkindergarten

Glaube mir,
denn ich habe es erfahren,
Du wirst mehr in den Wäldern finden,
als in den Büchern.
Bäume und Steine werden dich lehren,
Was kein Lehrmeister Dir zu hören gibt.
Bernhard von Clairvaux



Unsere Waldgruppen „Die Woidwusler“ und „Woidwichtel“

Seit 2007 haben wir in unserer Einrichtung einen Waldkindergarten integriert. Hier ergibt sich aufgrund der äußerlichen Umgebung ein anderes Erlernen und Erreichen unserer pädagogischen Ziele.

Mit Hilfe der Natur werden die Kinder auf spielerische und natürliche Weise gestärkt, so dass sie zu selbstbewussten, selbstsicheren und verantwortungsvollen jungen Menschen heranwachsen. Die freie Natur ist ein wunderbarer Platz zum unbegrenzten Erleben, Bewegen, Träumen und Spielen. Dadurch werden alle Sinne gefördert, sensibilisiert und vielseitige Erfahrungen gemacht. Die Kinder machen z.B. naturwissenschaftliche Erfahrung, wenn sie die Eiszapfen betrachten, die von den Hütten tropfen, die Feinmotorik wird beim Stöcke schnitzen geschult, das Sozialverhalten beim gemeinsamen Höhle bauen gefördert, Mathematik beim Sammeln von Fichtenzapfen oder Zählen der Jahresringe eines Baumstumpfes erlernt, die Phantasie und Kreativität wird im Umgang mit Naturmaterialien angeregt,... usw. Die Kinder lernen eine Wertschätzung alles Lebendigen und der Lebensgemeinschaft Wald. Sie lernen für die Natur und sich selbst Verantwortung zu übernehmen, indem sie behutsam mit der Natur umgehen und auf sich selbst

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

achten und z.B. vorsichtig mit dem Lagerfeuer umgehen, oder keine Beeren essen. Damit Sie sich vorstellen wie ein Tag im Wald aussieht, möchten wir Ihnen diesen darstellen:

Unser Waldkindergarten besteht aus zwei Regelgruppen mit 15 Plätzen. Hier werden Kinder frühestens ab 3 Jahren betreut. Die Kinder sind das ganze Jahr über im Wald.

Die Kinder sind Ihren Betreuerinnen zugeteilt, und somit auch ihren Hütten und Gruppen. Bestimmte Aktionen werden gruppenübergreifend angeboten, das Freispiel ebenfalls. Jedoch haben die Kinder „ihre“ feste Gruppe, mit der sie z.B. Brotzeit machen, Geburtstag feiern und der sie angehören. Bestimmte Dinge wie Entwicklungs- und Elterngespräche, werden nur von dieser Gruppe aus geschehen. So können die Kinder in ihrer Gruppe ein Wir-Gefühl entwickeln und heimelige Sicherheit genießen und gleichzeitig Kontakt zu allen Kinder haben und in kleinen Gruppen die Angebote aller Betreuerinnen wahrnehmen.



7.45 - 8.00 Uhr Eltern bringen ihre Kinder zu den Waldhütten und übergeben Sie den Erzieherinnen

Um 8.30 Uhr findet unser gemeinsamer Morgenkreis statt, mit unserem „Waldlied“ starten wir singend in den Tag.

Der Morgenkreis unterscheidet sich zu dem im Regelkindergarten nur in der Besprechung des weiteren Tagesablaufes. Hier wird z.B. überlegt, ob wir noch Holz benötigen, sägen oder dies stapeln müssen. Ansonsten wird gezählt, wieviel Kinder da sind, das Datum, Monat und Jahr genannt, die Jahreszeit und das Wetter besprochen, Fingerspiele gemacht usw. Dieses feste Ritual gibt Sicherheit und Geborgenheit. Gemeinschaftsgefühl und Gruppenzugehörigkeit wird gestärkt.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte



Im Anschluss an den Morgenkreis dürfen sich die Kinder in einer Freispielphase den Lebensraum Wald erschließen. Hier stehen ihnen die Betreuer mit Rat und Tat zur Seite.

Es finden Bastel- und Werkangebote mit dem Schwerpunkt Naturmaterial (Schnitzen, Flechten von Zäunen, Basteln von Geschenken, Aushöhlen von Stämmen als Kugelbahn, Windspiele auffädeln...) statt. Regelmäßig werden Kleingruppen für verschiedene Angebote (Bücher anschauen, Musik erleben, Geschichten hören...) gebildet.

Gegen 9.30 Uhr gibt es ein gemeinsames Frühstück, je nach Jahreszeit in der warmen Blockhütte, auf der trockenen Veranda oder an einem unserer vielen Lieblingsplätze unter Bäumen oder im Moos. Jedes Kind hat dafür eine gesunde Brotzeit mitgebracht, und (ganz wichtig!) das eigene Getränk in einer sicheren Flasche (Insektenschutz).

Danach sind wir gestärkt für weitere Aktionen, vielleicht eine Erkundungstour durch den Wald? Die Marmeladebahn aus Lehm wird neu geformt, der abhängige Baumstamm eignet sich wunderbar zum Rutschen, der fliegende Bussard lässt uns beobachten und Fragen stellen, unser Pflanzenbeet muss gepflegt werden...mit einem Abschlusskreis beenden wir gemeinsam unseren Vormittag. Ab 12 Uhr beginnt die Abholzeit an unserem Waldplatz und das Mittagessen startet.

Das gemeinsame Mittagessen der Nachmittagskinder findet um 12 Uhr statt. Dazu gehen wir in die Wuslerhütte. Im Anschluss daran können sich die Kinder in der Wichtelhütte ausruhen und dann wieder auf dem Waldplatz spielen oder sich in den Hütten z.B. ein Buch anschauen. Gleichzeitig werden die Vormittagskinder abgeholt.

Um 15.30 Uhr schließt unser Waldkindergarten und wir freuen uns auf den nächsten Tag und erwarten gespannt, was uns die Natur dann wieder schenken mag.

Entdeckungstouren

Ein Bestandteil unserer Woche ist die Entdeckungstour. Sie findet 2 - 3mal statt. In der Eingewöhnungszeit setzen wir individuell aus. Bei der Entdeckungstour gehen wir mit unseren Gruppen in die nähere Umgebung. Das kann der Wald sein, aber auch die Feld und Wiesenwege die umliegend an unser Waldgelände angrenzen. Die Kinder erleben sich hier als forschende und suchende die Neues entdecken und oft kleine Schätze finden und als stolze Kinder nach Hause gehen.

Die Entscheidung hierzu trifft das Tageskind. Es entscheidet zu welchem Platz wir gehen oder es entscheidet sich dazu, dass wir alle darüber mit unseren Abstimmungssteinen abstimmen.

Wir haben den Dachsbau, Biberbau, Wurzelplatz und die Räuberhöhle. Neue Plätze sind stets am entstehen bzw. wir entdecken neue Plätze, beispielsweise den Fuchsplatz.

Vorschulerziehung im Wald

Wir verstehen Vorschulerziehung als ganzheitlichen Auftrag der nicht erst im letzten Kindergartenjahr beginnt. Vorschulerziehung bedeutet für uns, wir bereiten unsere Kinder ab dem Eintritt in den Waldkindergarten auf die Schule vor. Wir fördern und unterstützen sie in ihrem Lernen und ihrer Kompetenzentwicklung.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die „Adlerkinder“ - unsere Vorschulinder zu regelmäßigen Adlertreffen. Hier finden Angebote in allen Förderbereichen statt. Beispielsweise: Schnitzen von unserem eigenen Waldwichtel, Sägen von Holzäxten, Nagelbilder, Eierbecher mit Brenntechnik, Stockbrotstecken schnitzen, Brotteig herstellen und backen, Lieder, Sprüche und Verse, Waldführungen, Naturbetrachtungen, Gespräche, Geschichten, Rollenspiele für Feiern, Gestalten von Phantasietieren aus Naturmaterialien, Ausflüge in die nähere Umgebung.

Unser Grundsatz ist hierbei: Wir vermitteln den Kindern eine Grundlage für die Schule weil: es werden die Ausdauer, Konzentration, Geduld, Rücksichtnahme, Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit, Kreativität, Phantasie und Vorstellungsvermögen, Fein- und Grobmotorik, Sprache, Soziales miteinander, Wahrnehmung und Selbständigkeit gefördert. Das alles ist nach unserem Verständnis eine Voraussetzung um gut in die Schule starten zu können und worauf die LehrerInnen aufbauen können.

12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern/ Erzieher/innen

Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann - Ich will dich nur auf die Probe stellen.

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicher fühle.

Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht (wenn es sich vermeiden lässt)!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

Sei nicht fassungslos, wenn ich zu Dir sage: „Ich hasse Dich“!

Ich hasse Dich nicht, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich dir Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt - und du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

Viele kleine Leute gehen viele kleine Schritte

Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!
Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

Versuche nicht so zu tun, als wärst du perfekt und unfehlbar!
Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.



Schlussgedanken

Kinderhaus ist keine Musikschule.

Kinderhaus ist keine Tanz- und Ballettschule.

Kinderhaus ist kein Sport- und Leichtathletikverein.

Kinderhaus ist kein Kulturverein.

Kinderhaus ist keine Einrichtung mit großen und kleinen Animatoren, die Feiern und Feste ausgestalten.

Kinderhaus ist keine Schule.

Kinderhaus ist der Ort für Kinder:

wo sie sich verstanden fühlen sollen,

wo auf ihre ganz persönlichen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird,

wo ihre Gefühle ernst und wichtig genommen werden.

wo Kinder spielen, werken, basteln, singen, Feste feiern,

fröhlich sein und traurig sein dürfen.

wo sie immer alles dann tun können, wenn ihnen danach ist.

(Aus „Erzieherinnen informieren“)



Der Inhalt der Konzeption darf nicht für private oder gewerbliche Zwecke weitergegeben, verwendet oder vervielfältigt werden.

Kinderhaus St. Mauritius Bergheim - Gemeinde Bergheim

Kontaktadresse:

Kinderhaus St. Mauritius

Schulstr. 9½

86673 Bergheim

08431/48455

E-Mail: kiga@gemeinde-bergheim.de

Ein Kind...

- 
- Ein Kind,
das ermuntert wird,
lernt Selbstvertrauen
- Ein Kind,
dem Toleranz begegnet wird,
lernt Geduld
- Ein Kind,
das gelobt wird,
lernt Bewertung
- Ein Kind,
das Ehrlichkeit erlebt,
lernt Gerechtigkeit
- Ein Kind,
das Freundlichkeit erfährt,
lernt Freundschaft,
- Ein Kind,
das Geborgenheit erlebt,
lernt Vertrauen
- Ein Kind,
das geliebt und umarmt wird,
lernt Liebe dieser Welt zu empfinden